

Der Präsident des tschechischen Billardsportverbandes (SCAKK) an die Billardsportfreunde in der DDR

**Liebe Sportfreunde der
Deutschen Demokratischen Republik!**

Unsere Billardsportverbände DBSV und SCAKK sind seit einigen Jahren in Freundschaft verbunden. Beide Präsidien haben mehrmals Beratungen geführt, den gegenseitigen internationalen Sportverkehr sowie Vertiefung der bestehenden Sportkontakte zu erweitern. Bisher sind beide Verbände und deren Repräsentanten im Jahre 1960 beim IV. Krakauer Turnier, im Jahre 1962 beim Simonis-Pokal in Prag, weiterhin bei manchen Zwischenklubtreffen der Bezirke oder Städte der DDR und CSSR, zuletzt im November 1963 beim Kampf der Nationalmannschaften der DDR und CSSR in Prag auf „grünem Sportfeld“ zusammen getroffen. Diese Kontakte, welche sich von Jahr zu Jahr vermehren, entsprechen dem Beschluß beider Dachorganisationen für Körpererziehung und Sport, des DTSB und der CSTV, über Erweiterung des Sportverkehrs beider Volksdemokratien.

Ermächtigt von der Generalversammlung des tschechoslowakischen Verbandes SCAKK, die am 11. und 12. Juli 1964 in Prag stattgefunden hat, übermittle ich mit besonderer Freude die herzlichsten Sportgrüße an alle Billardsportler der DDR, an alle Sportler der anderen Disziplinen und gleichzeitig an das ganze Volk Ihrer Republik. Wir freuen uns alle über erzielte Arbeitserfolge im Aufbau der DDR und über gemeinsames Streben beider Nationen um Friedensentwicklung im Weltgeschehen. Es ist für uns eine besondere Ehre und besonderes Vergnügen, daß unsere Billardsportdelegation nach Magdeburg eingeladen worden ist, in Vorbereitung des 15. Jahrestages der Gründung Ihrer Republik, wozu wir Ihnen vom Herzen gratulieren, mit dem Wunsch, daß das

vor uns stehende Treffen beider Billardnationalmannschaften zu den erfolgreichsten Sportereignissen anläßlich dieser Jahresfeier Ihres Volkes in Magdeburg gehört.

Dank Ihrem Turn- und Sportbund, sowie dem Präsidium des DBSV mit Sportfreund Hans Exner als Präsident Ihres Verbandes, wird sich in der Zeit vom 17. bis 21. September 1964 eine Delegation des tschechoslowakischen Verbandes in Magdeburg befinden. Am 19. und 20. September 1964 werden zwei Kämpfe der Nationalmannschaften im Billardsport ausgetragen und außerdem zwei Interklub-Freundschaftskämpfe mit den Billardsektionen der BSG Aufbau Börde und BSG Motor Südost Magdeburg verwirklicht werden. Unseren Verband SCAKK betrübt nur die Tatsache, daß er in der CSSR noch nicht anerkannt ist und daß dadurch manche Schwierigkeiten entstehen, die in der DDR schon längst geregelt sind, indem der DBSV direkt in dem Turn- und Sportbund eingegliedert ist. Desto erfreulicher ist der Umstand, daß trotz vieler Hindernisse der Länderrückkampf beider brüderlichen Verbände, der DDR und der CSSR, verwirklicht wird.

Ich nütze die Gelegenheit, im Namen der Mitglieder unserer Ländermannschaft, Neděla Josef, Brabec Václav, Mařík Miroslav, Schück Otto, Scheuer Miloslav, Sadilek Jaroslav, Munzar Oldřich, Zahrádka Karel oder Nählik Karel und Felix Milan als Ersatzmann, die herzlichsten Sportgrüße zu übermitteln. Diese freuen sich über die Gelegenheit, auf Ihrem Boden die Kräfte mit Ihren Aktiven messen zu können; sie alle haben sich zu guter Vorbereitung und fleißigem Training verpflichtet, um bei diesem Treffen mit besten Leistungen aufwarten zu können. Schließlich übermittle ich den Wunsch aller Mitglieder unseres Ver-

bandes, daß die Tage in Magdeburg zum Vorteil beider Verbände gereichen und zum gegenseitigen Kennenlernen der Völker und des Lebens unserer beiden befreundeten Länder beitragen mögen.

Der Sportverkehr unserer beiden Staaten lebe hoch! Die Freundschaft der Völker der DDR und der CSSR möge sich weiter entwickeln und festigen. Im Auftrage des Verbandes „Svaz čsl. amatérských kulečnických klubů“
Alex Krupka

Offizielle Mitteilungen des Präsidiums

**Alle Bekanntmachungen dieser Spalte
sind verbindlich für die BFA, KFA
und Sektionen**

**Länderkampf DDR – CSSR
17. bis 20. September 1964
in Magdeburg**

Interessenten, die als Gäste zum Länderkampf DDR – CSSR nach Magdeburg kommen wollen, werden gebeten, umgehend ihre Quartierwünsche bei Generalsekretär Eberhard Helmich, Magdeburg, Große Diesdorfer Str. 105 anzumelden.

Das Redaktionskollegium gibt bekannt

Alle für das Redaktionskollegium bestimmte Post ist bis auf weiteres an den Präsidenten des Verbandes, Sportfreund Hans Exner, Berlin-Köpenick, Mahlsdorfer Str. 69, zu senden. Sportfreund Kögler kann aus gesundheitlichen Gründen die Redaktionsarbeit nicht mehr ausführen, z. Zt. befindet er sich im Krankenhaus.

Die nachfolgend aufgeführten Sektionen haben erhebliche Rückstände an Abon-

nementsgebühren. Bisher hat Sportfreund Wicking bis zu sechsmal vergeblich gemahnt. Sollten die nunmehr öffentlich angemahnten Beträge im Monat September 1964 nicht bezahlt werden, wird das Redaktions-Kollegium für diese Sektionen bei der Rechtskommission Spielsperre bis zum Eingang der fälligen Beträge beantragen. Die BFA und KFA werden gebeten, durch Rücksprache mit den betr. Sektionen die Zahlung zu veranlassen und zu überprüfen.

Es handelt sich hierbei um folgende Sektionen:

Bezirk Dresden

Empor Niesky	
ab Okt. 62 bis Juni 64	60,— DM
SG Neschwitz	
ab Okt. 61 bis Juni 64	176,— "
Fortschritt Pirna	
ab Jan. 63 b. Febr. 64 (gestr.)	65,— "
SG Dynamo Görlitz	
ab Jan. 63 bis Juni 64	42,50 "

Bezirk Karl-Marx-Stadt

Motor Hohenstein-Ernstthal	
ab Jan. 63 bis Juni 64	51,— "
Traktor Niederschöna	
ab Jan. 63 bis Juni 64	42,50 "
Bezirk Suhl	
SC Dynamo Suhl	
ab Okt. 62 bis Juni 64	153,— "
Bezirk Cottbus	
Lok Senftenberg	
ab Okt. 62 bis Juni 64	78,50 "
SG Gulben	
ab Okt. 62 bis Juni 64	40,— "
SG Wilmersdorf	
ab April 62 bis Juni 64	52,— "
Traktor Lieskowitz/Tranitz	
ab April 62 bis Juni 64	64,50 "
Traktor Gr. Döbbern	
ab April 62 bis Juni 64	65,— "
SG Neuendorf	
ab Juli 62 bis Juni 64	50,50 "
SG Sielow	
ab Juli 62 b. Dez. 63 (gestr.)	85,— "
Kurt Kögler	
Leiter des Redaktions-Kollegium	

I. DDR-Liga Staffel 3

Tabelle nach 1 Halbserie

1. Chemie Meißen	8 : 0	64 : 16	11,585	100/106
2. Motor Eska II	5 : 3	46 : 34	9,340	91/ 72
3. Kraftverkehr I	4 : 4	45 : 35	11,533	85/ 96
4. Einheit Gera	2 : 6	22 : 58	9,042	89/ 55
5. Kraftverkehr II	1 : 7	23 : 57	7,881	52/ 72

Rangliste Cadre 35/2

1. Friedemann, Meißen	13,53	90
2. Mittenzwei, Dresden	11,86	85
3. Hofbauer, Gera	10,94	89
4. Schubert, Meißen	10,93	100
5. Neuman, K.-M.-Stadt	9,56	91
6. Tannert, Dresden	7,80	66
7. Omland, K.-M.-Stadt	7,47	66
8. Schindler, Dresden	6,97	79
9. Menzel, Dresden	6,92	61
10. Schütze, Dresden	6,80	51
11. Hockenholz, Dresden	6,45	32
12. Richter, Dresden	6,30	33
13. Fehre, Meißen	5,97	27
14. Hegner, K.-M.-Stadt	5,68	38
15. Briski, Gera	5,47	35
16. Kleiner, Dresden	5,09	33

Rangliste „Freie Partie“

1. Fehre, Dresden	9,00	103
2. Eschke, Dresden	8,85	74
3. Wondrak, Meißen	8,72	106
4. Neumann, Dresden	8,34	96
5. Weide, K.-M.-Stadt	7,78	72
6. Thiele, Dresden	7,77	63
7. Herzog, Dresden	7,74	55
8. Richter, Dresden	7,34	48
9. Pohlmann, Dresden	6,89	53
10. Schimmel, Gera	6,53	37
11. Hegner, K.-M.-Stadt	6,29	62
12. Kolmar sen., Gera	5,77	53
13. Rost, Meißen	5,75	42
14. Hützmann, Meißen	5,71	52
15. Schulze, Dresden	5,70	75
16. Keller, K.-M.-Stadt	5,55	36
17. Hofmann, K.-M.-Stadt	5,48	45
18. Frodl, Gera	5,28	55
19. Schütze, Dresden	5,06	44
20. Horvath, K.-M.-Stadt	4,83	18
21. Kolmar jun.	3,48	14

Billard-Carambol

Deutsche Meisterschaft „Dreiband“

1. bis 4. Juli 1964 in Magdeburg

1. Suchsland, Suhl	10 : 0	300	632	0,471	0,62	6
2. Rost, Erfurt	6 : 4	293	572	0,512	0,583	8
3. Thomascheit, Berlin	6 : 4	273	604	0,452	0,645	4
4. Scheermesser, Suhl	5 : 5	268	602	0,445	0,555	6
5. Hoche, Ammendorf	3 : 7	278	621	0,448	0,521	5
6. Leffringhausen, Magdeburg	0 : 10	232	684	0,339		7

(Bericht in der nächsten Ausgabe).

OBERLIGA

Tabellenstand nach 1. Halbserie

Staffel I

1. K.-Marx-Stadt	4 : 0	40 : 0	11,070	115
2. Lichtenberg	2 : 2	18 : 22	7,417	85
3. Bitterfeld	0 : 4	2 : 38	4,848	56

Staffel II

1. Suhl	4 : 0	34 : 6	9,375	76
2. Ammendorf	2 : 2	20 : 20	8,614	97
3. Gotha	0 : 4	6 : 34	6,519	84

Rangliste Cadre 47/2

1. Hoche	16,216	97
2. Suchsland	9,677	76
3. Puschmann	8,695	119
4. Scheermesser	8,527	73
5. Lutz Lüpfer	8,510	72
6. Thomascheit	6,700	40
7. Henßler	5,819	59
8. Rödel	5,431	56
9. Uhlemann	5,418	46
10. Rosinski jun.	5,074	39
11. Schiemann	4,292	30
12. Böhme	4,196	32

Rangliste Cadre 52/2

1. Ziegenhals	18,401	103
2. Reichelt	14,285	115
3. Kober	11,650	73
4. Pöggel	10,340	85

5. Dietrich	10,256	75
6. Schönbrodt	9,542	91
7. Graue	9,100	38
8. Weiß	8,950	49
9. Rosinski sen.	8,390	34
10. Manig	7,547	72
11. Salzwedel	7,500	36
12. Küchler	5,500	41
13. Tham	5,100	39
14. Arndt	4,513	37
15. Wolf	3,880	20

Rangliste Cadre 35/2

1. Graue	15,38	84
2. Przewozny	12,24	64
3. K. Lüpfer	10,52	62
Omland	10,52	40
4. Dr. Völkert	10,434	69
5. Bittag	6,666	35
6. Kleinert	6,28	60
7. Streubel	4,33	18
8. Wolf	4,00	20
9. Schumann	3,34	19

I. DDR-Liga Staffel 1

Tabelle (Abschluß 1. Halbserie)

1. Chemie Lichtenberg	7 : 1	54 : 26	11,19	8,38	7,80	80/112
2. Motor Baumschulenweg	5 : 3	45 : 35	10,71	8,31	7,10	67/66
3. Empor Brandenburger Tor	4 : 4	47 : 33	11,47	7,57	8,57	63/103
4. Turbine Cottbus	4 : 4	43 : 37	10,98	8,21	7,60	61/113
5. Motor Babelsberg	0 : 8	11 : 69	8,88	8,01	5,12	77/55

Ranglisten Cadre 35/2

1. Scheel, TC.	11,11	21,42	61
2. Konrad, MBsch.	10,71	20,00	67
3. Schubert, MBb.	10,50	—	77
4. Kühn, EBT.	9,49	13,63	58
5. Geisler, ChL.	9,09	9,09	48
6. Przewozny, ChL.	8,67	10,71	69
7. Kleinert, ChL.	8,04	9,09	80
8. Jaenchen, EBT.	7,80	10,00	63
9. Wache, TC.	6,61	11,53	47
10. Guthmann, MBb.	6,59	9,16	62

Freie Partie

1. Geisler, ChL.	15,00	17,65	53
2. Birne, TC.	11,36	21,42	113
3. Wirsich, ChL.	10,72	15,00	112
4. Schreppe, EBT.	9,94	12,00	70
5. Roszak, EBT.	9,84	11,53	46
6. Kaczmarek, EBT.	9,78	13,04	103
7. Ackermann, MBb.	7,91	8,82	55
8. Haack, MBsch.	7,72	10,71	43
9. Schulz, TC.	7,55	10,34	75
10. Meier, CL.	7,22	12,50	59

Leistungsturnier Cadre 47/2 in Gotha am 20./21. Juni 1964

1. Dieter Hoche, Motor Ammendorf
6 : 0 1200 100 12,00 13,33 153
2. Rolf Scheermesser, Motor Mitte Suhl
2 : 4 1095 96 11,405 13,33 70
3. Günter Suchsland, Motor Mitte Suhl
2 : 4 1095 104 10,528 12,50 50
4. Harry Rost, Turbine Erfurt
2 : 4 1079 108 9,999 9,52 81

Kurt Kögler

Bezirksmeisterschaften

Bezirk Cottbus

„Freie Partie“ Billard 210×105

am 20./21. Juni 1964

1. Scheel 8 : 0 26,66 71,42 213
2. Birne 2 : 6 12,828 19,80 124
3. Wache 2 : 6 9,121 13,82 49

Behla, Techn. Leiter
BFA Cottbus

Bezirk Leipzig

„Freie Partie“ Billard 210×105

am 30./31. Mai 1964

1. Uhrhan, Einheit Messe
8 : 0 19,60 23,80 174
2. Döring, Lok Wahren
0 : 8 10,37 85

Bezirksmeisterschaft „Freie Partie“

(210×105) Erfurt, 18./19. Juli 1964

1. Pötschke, Turbine Erfurt
8 : 0 2000 105 19,04 31,25 226
2. Hofbauer, Einheit Gera
6 : 2 1794 80 22,42 26,31 277
3. Erbs, Glückauf Sondershausen
2 : 4 1498 94 15,93 25,00 193
4. Dankwerth, Glückauf Sondershausen
0 : 8 1165 99 11,76 - 115



Die Endspielgegner Schuhmann, Bitterfeld und Ritzke, Sondershausen



Die Besten „Drei“ 1964

(Ritzke, Schumann, Fleißner) mit den Technischen Leitern der 1. Schülermeisterschaften Suchsland und Rödel



Die siegreiche Mannschaft Chemie Bitterfeld mit ihren Betreuern Rödel und Reetz

Berge, Wälder, Zelte — Billard

1. Deutsche Schülermeisterschaften in Friedrichroda/Waltershausen

vom 20. bis 30. Juli 1964

von Kurt Kögler, Mitglied des Präsidiums

In der Geschichte des Billardsportes ist erstmalig der Fall eingetreten, daß ein Land nationale Meisterschaften für Schüler durchführt. Unsere sozialistische Sportbewegung hat es verstanden, Schüler von 12 Jahren an für den Billardsport zu gewinnen. Es wird Bewunderung — vielleicht auch Neid hervorrufen — daß unser Verband etwa 40 Schüler in einem Zeltlager in einem unserer schönsten Urlaubsorte zu Deutschen Meisterschaften vereinen konnte.

Unser Verband mußte diesen Weg beschreiten, weil auch im Billardsport nur über die Jugend der internationale Erfolg errungen werden kann. Verfolgen wir den schweren Weg unserer Sportler in olympischen Disziplinen während der letzten Jahre und sehen heute, welche Erfolge sich für die Teilnahme an den olympischen Spielen in Tokio abzeichnen, so haben wir die Parallele für unseren Billardsport.

Wir können die uns vom DTSB gestellten Aufgaben, „Förderung der Jugendarbeit und Gewinnung der Jugendlichen für den Leistungssport“, gar nicht ernst genug nehmen: die besten und aktivsten Funktionäre müssen für die Arbeit mit der Jugend gewonnen und eingesetzt werden. Dann wird unsere Verband einmal einen Tawe Schur, einen Alfred Recknagel und, um einen Namen aus Friedrichroda zu nennen, einen Klaus Bonsack haben. Wir werden feststellen, daß der Grundstein dafür in Friedrichroda gelegt worden ist.

Mit diesen Ausführungen wurden von mir die Meisterschaften, an der sich 5 Mannschaften beteiligten, eröffnet. Waren es diesmal Mannschaften aus den Bezirken Halle und Erfurt, so werden in den nächsten Jahren weitere Bezirke folgen, die heute in der Entwicklung noch nicht so weit voran gekommen sind. Die Meisterschaften sind aber das deutlich sichtbare Zeichen, welche Entwicklung der Kinder- und Jugendsport in unserer Republik

nimmt und es sei an dieser Stelle vermerkt, daß dies wohl der einzige Weg ist, unserem Verband einen Nachwuchs zu bringen, der im internationalen Leistungssport eine führende Rolle übernehmen kann. Die Deutschen Schülermeisterschaften müssen in jedem Jahr durchgeführt werden, mit dem Ziel, daß der 14jährige mit einem Durchschnitt von 2,0 bis 3,0 beginnt, sich im nächsten Jahr auf 5,0 bis 7,0 steigert und im dritten Jahr bereits die 1. Klasse in der „Freien Partie“ Billard 210×105 cm erreicht. Diese Forderung ist keine Utopie, Dieter Hoche, Lutz Lüpfer und andere haben es bereits vor Jahren im Kampf um den FDJ-Pokal bewiesen! Schon heute muß der Trainerrat (Kommission für Leistungssport) sich Gedanken machen, wie der Weg dieser Jugendlichen dann weitergehen soll. (Matchbillard) Dieser Plan ist schon jetzt festzulegen, damit keine Unterbrechungen vorkommen, wenn die Notwendigkeit der Förderung jugendlicher Sportler der Leistungsklasse I eintritt.

Doch zurück zum Geschehen in Friedrichroda/Waltershausen. Unsere jungen Sportler wohnten in 2 Zelten, aßen in verschiedenen FDGB-Heimen und kämpften in Waltershausen. Diese Trennung brachte manche Unbequemlichkeit mit sich, war aber in diesem Jahr nicht mehr zu umgehen. Die Kämpfe wurden unter straffer Führung der Sportfreunde Walter Rödel und Günter Suchsland durchgeführt. Die Mannschaften kämpften stets fair, ehrgeizig und es soll besonders hervorgehoben werden: in sportlich höchst disziplinierter Art und Weise. Dies ist das große Verdienst der Betreuer: für Bitterfeld/Sandersdorf der Sportfreunde Rödel, Kirchhoff, Mikolaizek und Reetz; für Sondershausen Lothar Erbs und Werner Dankwerth; für Gotha Eberhard Cziuk. Rolf Kober, Suhl, betreute den nur zu den Einzelmeisterschaften angereisten Götz von Motor Sonneberg.

Das Ergebnis der Mannschaftskämpfe

1. Chemie Bitterfeld	8 : 0	58 : 6	1406 : 684	2,058
2. Glückauf Sondershausen	6 : 2	46 : 18	1088 : 737	1,450
3. Chemie Sandersdorf	4 : 4	32 : 32	906 : 772	1,173
4. Chemie Gotha	2 : 6	13 : 51	528 : 765	0,690
5. Diesterwegschule	0 : 8	11 : 53	511 : 750	0,681

In den Qualifikationskämpfen für die Einzelmeisterschaft wurden 8 Schüler ermittelt, die dann im Kampf jeder gegen jeden die Endrunde bestritten:

1. Schumann, Chemie Bitterfeld	12 : 2	337	135	2,496	3,846	20
2. Ritzke, Glückauf Sondershausen	10 : 4	326	135	2,414	3,846	13
3. Fleißner, Chemie Sandersdorf	9 : 5	328	158	2,075	2,500	15
4. Mikolaizek, Chemie Sandersdorf	9 : 5	321	155	2,070	2,777	13
5. Hoffmann, Chemie Bitterfeld	8 : 6	317	123	2,569	7,142	19
6. Lofse, Chemie Bitterfeld	4 : 10	293	137	2,138	3,125	19
7. Götz, M. Sonneberg	2 : 12	207	131	1,580	1,400	8
8. Appenroth, Glückauf Sondershausen	2 : 12	184	144	1,277	2,000	7

Der Schlußkampf Schumann — Ritzke war wohl Höhepunkt des Turniers. Ritzke führte während der ganzen Partie: die 17. Aufnahme zeigte den Stand 44 : 31, die 18. Aufnahme 45 : 36, die 19. Aufnahme 45 : 50.

Damit war Schumann der erste deutsche Schülermeister vor dem erst seit 3 Monaten billardspielenden Ritzke geworden und zwar mit einer sehr schönen Schlußserie von 14 Points. Dazu nochmals die herzlichsten Glückwünsche!

Das herrliche Sommerwetter lockte zu Spaziergängen und Besuch des wunderbaren Schwimmbades in Friedrichroda; unsere Jungen aus den Industriegebieten fanden eine gute Erholung, die Sondershäuser Mannschaft war mit eigenem Zelt gekommen und unternahm anschließend eine Thüringerwald-Wanderung. Unterbrochen wurden die Kämpfe durch einen Leichtathletikwettkampf unter Leitung von Sportfreund Reetz.

Als Ehrenpreis wurden nun die Siegermannschaft und der Vizemeister der Einzelmeisterschaft (der Meister gehört der Siegermannschaft an) vom Präsidium des Verbandes als Ehrengäste

Briefe - Meinungen

Billardsport - Sommersport?

von Walter Schiemann,
Chemie Lichtenberg

Im Terminplan für 1964 sind eine Reihe von Mannschafts- und Einzelkämpfen in der Zeit von Mai bis August aufgenommen worden.

Wie ich schon vor einiger Zeit zum Ausdruck gebracht habe, war von jeher die Saison im Billardsport September bis Mai. Wettkämpfe in den Sommermonaten haben keinen sportlichen Wert, denn sie werden unter Bedingungen ausgetragen, die eine Leistungssteigerung ausschließen.

Mit den ersten schönen Maitagen zieht es jeden hinaus in die Natur. Ein großer Teil unserer Sportfreunde halten sich die ganze Woche in Ausübung ihres Berufes in geschlossenen Räumen auf und der Drang ins Freie ist verständlich. Einige haben Wochenendgrundstücke, andere sind Wasser- oder Motorsportler und sind in dieser Zeit am Wochenende nicht für unseren Sport zu begeistern und bleiben fern. Ich kann diesen Sportfreunden nicht böse sein, ich habe für sie vollstes Verständnis. Wenn draußen die Sonne scheint und andere sich in der Natur erholen, ich mich aber 8 Stunden und mehr in einer Billardsportstätte als Spieler oder Funktionär aufhalten soll, dann wird auch mir mein Sport leid und bekanntlich bin ich einer von denen, die viel Mühe und Zeit für unseren Sport aufbringen.

Wir sind hier eine kleine Sektion mit wenigen Mitgliedern. Unsere Aktiven sind gleichzeitig auch unsere Funktionäre. Das heißt, die Sportfreunde der DDR-Liga sind die Funktionäre der Oberliga und die Spieler der Oberliga sind die Funktionäre bei den DDR-Ligakämpfen. Ich weiß, daß es auch in Sportgemeinschaften mit größerer Mitgliederzahl teilweise nicht anders aussieht. Hier stoßen wir auf Schwierigkeiten, welche die Durchführung von Kämpfen im Sommer gefährden.

Unsere Sportfreunde und auch ich haben im Sommer keine Lust am Wochenende Billard zu spielen. Wir wollen dieses mit unseren Familien im Freien verbringen und keine zu-

zum Länderkampf gegen die CSSR nach Magdeburg eingeladen.

So waren die 1. Meisterschaften für alle Beteiligten ein Erfolg. Getrübt wurden die Tage leider durch einen tragischen Unfall des Schatzmeisters des Verbandes, Sportfreund Alfred Wagner. Er glitt auf dem Parkett aus, brach den Oberschenkel an und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wenn noch ein Wort zu den Leistungen gesagt werden darf, so sollten die Übungsleiter ihr Augenmerk auf die Verbesserung der Grundhaltung und Queueführung (Gewichtsverlagerung) der Jugendlichen legen. Es scheint auch schon der Zeitpunkt gekommen das „Mitnehmen von Ball 2“ so einzupimpfen, daß es zur zweiten Natur wird. Wichtig wäre schließlich noch, daß sich jeder Gruppe ein Sportler der Leistungsklasse I zur Verfügung stellt, der das Erlernen des „kleinen Spiels“ überwacht und anleitet.

sätzliche Belastung auf uns nehmen, die ein Wettkampf stets mit sich bringt. Wenn unsere Frauen schon so viel Verständnis für den Sport entgegenbringen und uns 8 Monate dem Sport überlassen, dann kann man es ihnen nicht verdenken, wenn sie im Sommer Protest gegen den Sport ihres Mannes erheben.

Am 13. Juni wurde bei uns ein Punktkampf der 1. DDR-Liga bei 34° im Schatten ausgetragen. Funktionäre hatten wir bei dieser Hitze wenige. Die Aktiven mußten neben ihren Partien auch noch Funktionärstätigkeit verrichten. Was hatte dieser Wettkampf für einen sportlichen Wert? Man kann nun nicht einfach schlechthin sagen, das ist eine Frage der Gemeinschaft und braucht nicht so zu sein!

Unser Wettkampfgegner dieses Tages – die Sportfreunde von Empor Brandenburger Tor – brachten ebenfalls zum Ausdruck, daß sie in diesem Zeitraum keinen Wettkampfsport treiben wollen. Wir stellen deshalb die Forderung, einen Terminplan zu erarbeiten, der Ende September mit den Wettkämpfen beginnt und Ende April die Saison abschließt.

Auf Grund der geschilderten Umstände und Schwierigkeiten werden die Sportfreunde der BSG Chemie Lichtenberg im Sommer nicht mehr an Wettkämpfen teilnehmen. Wir werden lieber in den bekannten „sauren Apfel“ beißen und unsere Mannschaften aus dem Wettkampfgeschehen nehmen, als daß wir es zu Diskrepanzen in unserer Gemeinschaft kommen lassen.

Ich stelle das Problem zur Diskussion und würde mich über Stellungnahmen und anregende Beispiele freuen.

Erich Fugmann, Einheit Naumburg schreibt zum Artikel Eberhard Helmich: „Wie wenden wir als Verband das Ergebnis der 12. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes an?“

Aufmerksam habe ich den Artikel gelesen, der uns Aufgaben stellt, die etwa in folgendem zusammengefaßt werden können:

1. Verbesserung des Kinder- und Jugendsports.
2. Ausbildung des Nachwuchses durch einen Stamm qualifizierter Übungsleiter;

3. in der Jugend das Streben nach sportlichen Leistungen zu entwickeln und zu fördern;

4. unsere Arbeit praktisch zu organisieren und

5. unserer Jugend einen höheren Anreiz zum Training zu bieten.

Hier meine ich, es dürfte in einer Sektion, die mehrere gute Sportler, die einen Durchschnitt von 10 bis 20 spielen, kein zu schwieriges Problem sein, die Leistung der ganzen Sektion zu heben und Jugendliche zu gewinnen und für unseren schönen Sport zu begeistern.

Wie ist es aber in einer Sektion – wie in der unsrigen – wo keiner einen höheren Durchschnitt spielt als 2 bis 3,5? Seit Jahren bleiben wir auf diesem Stand! Es fehlt uns der Lehrer, der Übungsleiter, der unserer Sektion einen Aufschwung gibt. Mit diesem Aufschwung würden sich viele Probleme von selbst lösen:

der Mitgliederstand,
die Heranziehung von Jugendlichen,
die Spielfreudigkeit und Einsatzbereitschaft.

Hier muß ein praktischer Weg gefunden werden, solchen Sektionen zu helfen. Mein Vorschlag ist, daß – um beim Beispiel Naumburg zu bleiben – Sportfreunde aus Halle sich bereiterklären, helfen zu wollen. Wenn für einen bestimmten Zeitraum, wöchentlich ein- bis zweimal ein guter Leistungssportler nach Naumburg kommt und unserer Sektion die notwendigen Anleitungen gibt, dann wird es für uns leicht möglich sein, die Konzeption des DTSB zu befolgen und mit Erfolg durchzuführen. Wo ein Wille ist, da gibt es auch einen Weg! Die Kosten müßten tragbar sein. In unserer Sektion sind die Sportfreunde bereit, selbst einen Teil der entstehenden Unkosten zu tragen, sicher findet die BSG und auch der BFA eine Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu gewähren.

R. & E. HLAWATSCHKE

Präzisions- Billardbau

Dresden A 27 · Kronacher Str. 1

Ausführung sämtlicher Reparaturen
in der DDR

Montageabteilung Dresden A 27
Würzburger Straße 60

Redaktionsschluß

ist jeweils
der 20. des Vormonats

Deutsche Meisterschaften 1964

Cadre 47/2 und Cadre 35/2

vom 25. bis 28. Juni in Karl-Marx-Stadt

Von Kurt Kögler, Mitglied des Präsidiums des DBSV

Es fällt nicht leicht, über eine Deutsche Meisterschaft zu berichten, welche die Erwartungen aller Aktiven, Funktionäre und Gäste nicht erfüllt hat und die Gründe dafür nicht ohne weiteres sichtbar sind.

Von dieser Kritik sei aber die Organisation und Durchführung der Meisterschaft nicht betroffen. Der Vorsitzende des Bezirks-Fachausschusses Karl-Marx-Stadt, Sportfreund Eberhard Rost, hat ebenso für den würdigen Rahmen Sorge getragen, wie die BSG Motor Eska und ihre Sektion Billard. Gesamtleitung und Technische Leitung verdienen nur Lob. Es sei aber an dieser Stelle gestattet, einen Namen hervorzuheben, der „im Hintergrund“ die Hauptlast der technischen Arbeit leistete: Sportfreund Egon Hegner.

Was geschah nun auf dem grünen Tuch? Für die Disziplin Cadre 47/2 waren eingeladen:

Dieter Hoche, Motor Ammerdorf, Günter Suchsland und Rolf Scheermesser, Motor Mitte Suhl sowie die Karl-Marx-Städter Eberhard Puschmann und Lutz Lüpfer. Da letzterer seine Teilnahme abgesagt hatte, berief das Präsidium des DBSV den 20jährigen Günter Uhlemann, Chemie Bitterfeld – aus dem Nachwuchskader – für die ehrenvolle aber schwierige Aufgabe des „Ersatzmannes“. Das Turnier begann mit der Paarung der Sühler Sportfreunde Suchsland gegen Scheermesser, wobei Suchsland in 46 Aufnahmen Sieger blieb. Suchsland gewann auch die Partie gegen Puschmann und Uhlemann. Im Kampf gegen Hoche war der Sieg greifbar nahe, aber vor dem 389. Point vergaß Günter das Kreiden, ein „leichter Ball“ blieb aus und Hoche beendete den Kampf mit einer Serie von 40 Points, die er in höchster Konzentration spielte. So blieb Günter Suchsland mit dem besten Turnierdurchschnitt von 9,926 – traurig fürwahr – wieder einmal der zweite Platz vorbehalten.

Eberhard Puschmann hat mehr als einmal bewiesen, welch harter Kämpfer er ist. Er macht es keinem Gegner leicht, gegen ihn zu gewinnen, er gibt keine Partie verloren, ehe nicht der letzte Ball gemacht ist. So mußte Günter Suchsland seinen besten Einzeldurchschnitt von 11,42 aufbieten, um gegen ihn zu gewinnen. Gegen Scheermesser und Uhlemann hieß der Sieger Eberhard Puschmann. In der Partie gegen Hoche führte er bis in die zweite Hälfte, als ihn der „tote Punkt“ befiel. Hoche ließ ihm keine Zeit, diesen zu überwinden, mit wenig Aufnahmen holte er auf und beendete den Kampf. Rolf Scheermesser konnte seinen Vorjahrstitel nicht mit Erfolg verteidigen; in Karl-Marx-Stadt fand er nicht zu seiner Form. Er hat aber an so vielen Meisterschaften teilgenommen, um zu wissen, daß jeden einmal

eine Krise befallen kann und – wenn man nicht resigniert, es Mittel und Wege gibt, diese zu überwinden.

Günter Uhlemann konnte zum Turnier unbeschwert antreten. Leider aber – wenn auch schuldlos – ohne entsprechendes, vorbereitendes Training. In der Partie gegen Suchsland zeigte jedoch der junge Bitterfelder, was in ihm steckt (GD 8,21) und was in naher

Die Schlußtafel:

1. Hoche, Motor Ammerdorf
2. Günter Suchsland, Suhl
3. Eb. Puschmann, Karl-Marx-Stadt
4. R. Scheermesser, Suhl
5. G. Uhlemann, Bitterfeld

Turnier-Durchschnitt: 8,39 gegen 10,490 im Jahre 1963.

Die Meisterschaft Cadre 35/2.

Ausgeschrieben war die Meisterschaft für 8 Teilnehmer:

Rolf Ziegenhals und Willy Reichelt, Motor Eska Karl-Marx-Stadt, Rolf Kober und Gerd-Klaus Manig, Motor Mitte Suhl, Walter Rödel, Chemie Bitterfeld und Gerh. Scheel, Turbine Cottbus. Ralf Reusche, Turbine Erfurt und Horst Henßler, Chemie Gotha, konnten leider nicht teilnehmen.

Das Präsidium des DBSV hatte triftige Gründe, für die beiden Sportfreunde keine Nacheinladungen vorzunehmen. Die Folge war, die Meisterschaft blieb mit 6 Teilnehmern ein Torso, sie wurde in einem Stadium entschieden, wo eigentlich „noch alles Drin“ war. Verdienter Deutscher Meister 1964 wurde Rolf Ziegenhals, Motor Eska Karl-Marx-Stadt. Auch er gewann in der Männerklasse erstmalig einen Meistertitel. Rolf Ziegenhals galt als der Favorit und bewies dies auch mit dem besten Einzeldurchschnitt: zweimal 44,44 und der Höchstserie von

Die Abschlusstafel:

1. R. Ziegenhals, Karl-Marx-Stadt
2. R. Kober, Suhl
3. W. Rödel, Bitterfeld
4. G. Scheel, Cottbus
5. G.-K. Manig, Suhl
6. W. Reichelt, Karl-Marx-Stadt

Beste Einzelleistungen:

Rolf Ziegenhals BED 44,44 HS 201.

Die Siegerehrung durch Generalsekretär Eberhard Helmich fand im Hotel Chemnitzer Hof statt. Die große Familie von Motor Eska verbrachte mit ihren Gästen schöne Stunden, die allen gefallen haben.

Zukunft von ihm zu erwarten ist. Günter Uhlemann wird seinen Weg vorwärts gehen! Dieter Hoche wurde ohne Verlustpunkte Deutscher Meister 1964 in der Disziplin Cadre 47/2. Es ist der erste Meistertitel, den er in der Männerklasse errang und trotzdem konnte sich Dieter Hoche nicht ungetrübt freuen. Seine Leistungen, die er in den Punktkämpfen und in der Bezirksmeisterschaft gezeigt hat, erreichte er nicht. Sehen wir von der verunglückten Partie (GD 5,88) gegen Uhlemann ab, so sind drei Partien mit jeweils 12,12 GD Durchschnitt zwar eine ordentliche Leistung, sie stellt ihn aber selbst nicht zufrieden.

8 : 0	1600	167	9,580	12,12	90
6 : 2	1588	160	9,925	11,42	63
4 : 4	1389	160	8,681	8,69	68
2 : 6	1354	168	8,059	9,30	80
0 : 8	1268	203	6,246	–	64

Beste Einzelleistungen:

Dieter Hoche BED 12,12 HS 90.

201 Points. Trotzdem hing der Titel für ihn an einem seidenen Faden, denn die entscheidende Partie gegen Rolf Kober stand 384 zu 273 für Kober. Es war bewundernswert anzusehen, mit welcher Ruhe der junge Karl-Marx-Städter daranging und versuchte, diese Partie aus dem Feuer zu reißen! 85 Points zählte die Serie, als Ziegenhals an einem Vorbänder scheiterte. Er traf den preß an der Bande stehenden roten Ball auf den Kopf. Kober kam nochmals zum Zuge – aber nur 1 Point war die Ausbeute. Wiederum behielt Ziegenhals die Nerven und beendete unter tosendem Beifall mit 42 Points den Kampf. Damit war der stärkste Starter des Turniers verdient Sieger geworden. Der kämpferische Wille aller anderen Teilnehmer soll nicht geschmälert werden, aber für eine Deutsche Meisterschaft waren die gezeigten Leistungen kein Ruhmesblatt. Betrug der Turnierdurchschnitt im Jahre 1963 in Dresden 21,735, so konnten in Karl-Marx-Stadt nur 14,35 erzielt werden. Ein Kommentar hierzu dürfte sich erübrigen.

10 : 0	2000	71	28,169	44,44	201
7 : 3	1985	129	15,387	17,39	131
4 : 6	1586	105	15,104	28,57	124
4 : 6	1270	132	9,621	12,90	78
3 : 7	1466	154	9,519	14,20	115
2 : 8	1452	89	16,314	26,66	116

Turnierdurchschnitt: 14,35.

Einzahlungskonten

für die Abonnementsgebühren:

Berliner Stadtkontor, Filiale 7, Konto-Nr. 7/8510. Inhaber: DBSV. Redaktionskollegium od Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 56555. Inhaber: DBSV, Generalsekretariat.

BEZIRK COTTBUS

Bezirksmeisterschaft „Freie Partie“

Zum 12. Mal in ununterbrochener Folge wurde Gerhard Scheel Bezirksmeister. Der beste Einzeldurchschnitt betrug 71,42 und ist leider durch ein Versehen entstanden, bzw. nicht höher geworden. Mit 2 Aufnahmen waren 380 Points erzielt, als nach einem Preßball der Schiedsrichter beim Neuaufstellen die Bälle vertauschte und auch Gerhard Scheel diesen Irrtum nicht bemerkte. Ein neuer Bezirksrekord wäre wohl sonst möglich gewesen. Der junge Nachwuchsspieler Birne konnte den zweiten Platz des Vorjahres erfolgreich gegen Sportfreund Wache verteidigen und zeigte dabei eine gute Leistungssteigerung gegenüber 1963. Den Titel eines Jugendmeisters errang Bernd Uecker von Turbine Lautawerk und verspricht mit einem GD von 4,16 Points nach einem Jahr aktiver Spielzeit gute Veranlagung. Die beiden nächsten Plätze belegten die Sportfreunde Hans Preißner und Frank Pflanz, ebenfalls von Turbine Lautawerk.

E. Behla
Techn. Leiter, BFA Cottbus

BEZIRK DRESDEN

Bezirksliga Dresden

Abschlußtafel

Staffel I (West)

KV III Dresden	12 : 0	88 : 32	3,272
Motor Mikten	6 : 6	63 : 57	3,119
TSG Gröditz	4 : 8	47 : 75	2,611
Stahl Freital	2 : 10	42 : 78	2,753
Staffelergebnis			2,926

Staffel II (Ost)

Einheit Bl.-Werda	6 : 2	55 : 25	4,061
Fortschr. Ebersbach	4 : 4	41 : 39	3,607
Motor Görlitz	2 : 6	24 : 56	3,025
Staffelergebnis			3,544

Sperling, Staffelleiter

BEZIRK ERFURT

Bezirksliga (Halbzeitstand)

1. Turbine, Erfurt	8 : 0	60 : 20	3,633
2. Motor Arnstadt	6 : 2	48 : 32	3,126
3. Glückauf Sondersh.	2 : 6	35 : 45	2,735
4. Motor Walterssh.	2 : 6	30 : 50	2,803
5. Motor Sömmerda	2 : 6	27 : 53	2,495

Bezirksmeisterschaft „Freie Partie“

(210×105)

In der „Freien Partie“ wurde Bezirksmeister mit einem GD von 19,04 (BED 31,25) Joachim Poetzschke, Turbine Erfurt, vor dem Gast Manfred Hofbauer, Einheit Gera, der einen GD von 22,42 (BED 26,31) erzielte. Lothar Erbs, Glückauf Sondershausen, konnte den 3. Platz vor seinem Sektionsfreund Dankwerth erreichen. Dankwerth war ohne jegliche Vorbereitung, mit einem fremden Queue für Addi Scholz, Turbine, eingesprungen, da dieser mit Turnierbeginn zu einem Konzert des Thüringer Sinfonieorchesters gerufen wurde. Es wurde wohl hart gekämpft, aber – das muß leider gesagt werden – ernsthaft vorbereitet war keiner der Teilnehmer, sonst hätten andere Ergebnisse erzielt werden müssen. Tabelle siehe unter „Bezirksmeisterschaften.“

Kurt Kögler
Techn. Leiter BFA Erfurt

BEZIRK HALLE

Ergebnisse der Bezirksliga Halle

Motor Ammendorf – Chemie Leuna	16 : 4
3,586 26	3,483 26
Stahl Eisleben – Motor Ammendorf	15 : 5
3,20 29	2,33 16
Chemie Leuna – Stahl Eisleben	3 : 17
2,94 27	3,49 41

Tabellenstand nach 1. Halbserie

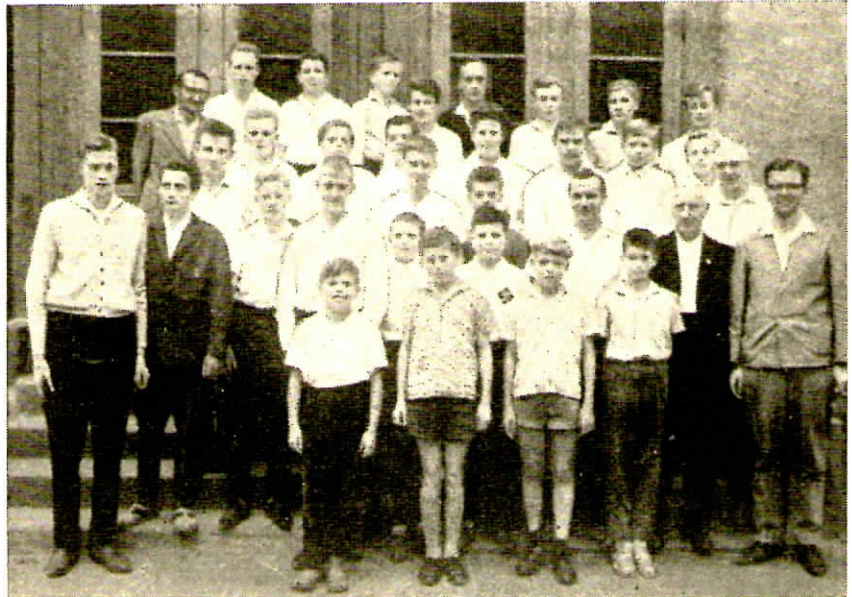
1. Stahl Eisleben	4 : 0	32 : 8	3,344	41
-------------------	-------	--------	-------	----

2. Motor Ammendorf	2 : 2	21 : 19	2,901	26
3. Chemie Leuna	0 : 4	7 : 33	2,909	27

Pokalturnier der Schüler zum Kreis-Turn- und Sportfest des Kreises Bitterfeld

1. Chemie Bitterfeld I	GD 1,88	30
2. Chemie Sandersdorf I	GD 1,12	12
3. Chemie Bitterfeld II	GD 0,725	9
4. Diesterwegschule	GD 0,585	7
5. Chemie Sandersdorf II	GD 0,265	4

Walter Rödel



Aktive und Funktionäre der 1. Deutschen Schülermeisterschaften 1964 in Friedrichroda/Waltershausen

Billard-Kegeln

Der Pokalwettbewerb

1. Hauptrunde

1. Turbine Karl-Marx-Stadt – Traktor Gallinchen	1100	1070
2. Einheit Luckenwalde – Motor Niesky	–	–
3. Turbine Potsdam – Lok Bernburg	1316	1004
4. Aufbau Zentr. Leipzig – SG Mulkwitz	1146	1050
5. Mot. Dresden-Reick – Aufbau Jüterbog	–	–
6. Rot. Dresden – Traktor Spremberg	1312	1064
7. Wismut Karl-Marx-Stadt – Aufbau N. Leipzig	–	–
8. Med. Karl-Marx-Stadt – Stahl Brandenburg II	1194	1107
9. Fort. Limbach – Mot. Wilsdruff	1261	1166
10. Mot. Schöna – Lok Görlitz	1323	1219
11. Stahl Leipzig – Mot. Astra K.-M.-Stadt	1121	1191
12. Traktor Taucha – Chemie Weißwasser W.	1267	1189

13. Chemie Tschernitz – TSV Luckenwalde	1082	1087
14. Lok Delitzsch II – Emp. Tabak Dresden	1058	1266
15. Stahl Brandenburg – SW. Dresden	–	–
16. Motor Görlitz – Mot. West Leipzig	1395	1238
17. F. Süd Karl-Marx-Stadt – Einheit Jüterbog	–	–
18. F. West Leipzig – E. Bad Muskau	–	–
19. Lok Delitzsch I – SG Burg/Spreew.	1333	1048
20. Motor Görlitz – Motor Hohenstein	–	–

2. Hauptrunde

21. Einheit Tabak Dresden – Med. Karl-Marx-Stadt	1222	772
22. TSV Luckenwalde – Traktor Taucha	1151	1118
23. M. Astra Karl-Marx-Stadt – M. Südost Görlitz	–	–
24. F. West Leipzig – Motor Schöna	1185	1282

25. Motor Görlitz - F. Süd Karl-Marx-Stadt	-	-
26. Turb. Karl-Marx-Stadt II Stahl Brandenburg	1327	1350
27. A. Zentr. Leipzig - Einh. Luckenwalde II	1184	1229
28. Rotation Dresden - Lok Delitzsch	1184	1188
29. Turbine Potsdam - F. Limbach	1397	-
30. Wismut Karl-Marx-Stadt M. Dresden-Reick	1279	1347

3. Hauptrunde

31. Stahl Brandenburg I - Lok Leipzig-Wahren	1376	1317
32. Einh. Luckenwalde II - Motor Görlitz	1306	1306

Durch Tagesbestleistung bleibt Luckenwalde weiterhin im Wettbewerb. (Kühne 254 P.)

33. Motor Dresden-Reick - Turb. Karl-Marx-Stadt	1418	1363
34. Lok Delitzsch - Turbine Potsdam	1226	1223
35. Emp. Tabak Dresden - E. Luckenwalde	1201	1353
36. Mot. Schönewald K.-M.-Stadt TSG Dresden-Neu	1374	1387
37. TSV Luckenwalde - SW. Dresden	-	-
38. Motor SD. Görlitz - Lok Potsdam	1256	984

4. Hauptrunde

39. Einheit Luckenwalde - Motor Dresden-Reick	1538	1484
40. TSG Dresden-Nord - Motor SO. Görlitz	1446	1268
41. Lok Delitzsch - TSV Luckenwalde	1376	1214
42. Einheit Luckenwalde II - Stahl Brandenburg	1253	1254

Werner Parré
Leiter der Pokalwettkämpfe (BK)



daut: sicher ist, daß der amtierende Meister alle Kräfte zum erneuten Titelgewinn einsetzen wird.

3. Manfred Arnhold -

TSG Dresden-Nord

holte sich den diesjährigen Kreismeistertitel bei stärkster Gegnerschaft souverän und spielte auch bei der Bezirksmeisterschaft eine gute Rolle. Das alles spricht dafür, daß er auf dem besten Wege ist, die diesjährige Titelentscheidung wesentlich zu beeinflussen. 1957 stand er schon einmal

Vorschau zu den XII. Deutschen Meisterschaften

- BILLARDKEGELN -

am 5./6. September in Weißwasser/OL.

Von Rolf Lommatzsch, Fachwart BK.

Nun haben die Kämpfe um die begehrten Fahrkarten nach Weißwasser ihren Abschluß gefunden. Ohne Überhebung darf man behaupten, daß dem Spieljahr 1963/64 die Krone aller bisherigen Leistungen gebührt. Was auf der „Marathonstrecke“ der achtzehn Qualifikationswertungen gezeigt wurde, ist wahrhaftige Klasse. Nur wer ein ganzes Jahr lang Nerven und Kampfgeist behielt, dem winkte die Teilnahmeberechtigung für das große Finale. 24 Aktive - 12 Männer, 6 Jugendliche und 6 Frauen - treten die Reise in die Glasmacherstadt Weißwasser an; alle tragen die Hoffnung in sich, den Kampf um Meistertitel und Urkunde zu ihren Gunsten zu gestalten. Es ist für den Chronisten schwer, bei einer derartigen Klassenbesetzung sichere Prognosen zu geben.

Wie oft mußten große Favoriten im Hexenkessel der Titelkämpfe krassen Außenseitern weichen, wie oft entschied erst die letzte Sekunde über Sieg und Niederlage. Das gab es seit eh und je auf allen Schauplätzen sportlicher Auseinandersetzungen. Weißwasser wird ein Hexenkessel werden, das sei jetzt schon festgestellt. Wünschen wir, daß im harten, dramatischen Ringen die Besten triumphieren. Die Einschätzung der Chancen der Aktiven in Wort und Bild, soweit Fotos vorhanden und drucktechnisch verwertbar waren:

1. Manfred Hähne -

TSG Dresden-Nord

Auf das „Männerklassendebüt“ des schwarzhaarigen jungen Sportfreundes aus der Elbestadt, der viermal die Würde eines deutschen Jugendmeisters holte, darf man mit Recht gespannt sein. Phantastisch, wie er die Asse der Oberliga in den vergangenen Punktkämpfen im Schach hielt, obwohl er nicht einmal seinen Rekorddurchschnitt des Vorjahres brachte.



Aber vermag er das auch in einem Finale in die Tat umzusetzen, wo praktisch sechs weitere Favoriten ihn zum „Hasen“ machen wollen?

In den Trainingsabenden „schüttelte“ er die „300“ nur so heraus, doch bei einer Einzelmeisterschaft wartete man bisher vergeblich darauf.

Wie dem auch sei: Findet Manfred Hähne „sein Spiel“, dann dürfte er die härteste Nuß sein, die es zu knacken gilt. Für meine Meinung trägt er die Last als Publikumsfavorit.

2. Manfred Pietzsch -

„Ist Meister werden schon sehr schwer - die Wiederholung noch viel mehr!“ So könnte man in Umwandlung ein bekanntes Sprichwort zitieren. Bei der Güte des Teilnehmerfeldes würde die erfolgreiche Titelverteidigung ein wirkliches Meisterstück sein. Bei allen bisherigen Deutschen Meisterschaften schaffte es noch keiner; aber warum sollten Ausnahmen nicht die Regel bestätigen. Warten wir ab, wie er die Vorlagen seiner Rivalen ver-



auf dem Siegerpodest. Versierte Technik und ein sicheres Ballgefühl sind seine Haupttrumpfe.

Absolviert er beide Durchgänge bei voller Konzentration, könnte er durchaus alles hinter sich lassen.

4. Hans Kaupisch - SW Dresden

Er wird immer zum engsten Favoritenkreis zählen, der zweifache deutsche Einzelmeister und deutsche Rekordhalter. Immer noch haben seine sagenhaften Leistungen von 338 und 606 Points Bestand. Er ist ein typischer Draufgänger. Wittert er nur die geringste Chance für den Sieg, so verzichtet er völlig auf die betonte Sicherheit für ein Platzgeld.

Diese Spielweise birgt viel Risiko - ist aber auch gefährlich für seine Gegner.

Titelträger war Hans Kaupisch 1959 und 1962. Und wie heißt es doch? Aller guten Dinge sind „Drei“!

5. Heinz Stingl – Motor Gruna

Auf ihm ruhen alle Hoffnungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Seit fast einem dutzend Jahren nimmt er Anlauf, doch nie gelang der große Wurf, immer blieben nur gute Plätze für ihn. Seine große Klasse ist unbestritten und gerade in diesem Jahr bot er eine hervorragende Gesamtleistung. Nun hat er wieder eine schwere Aufgabe vor sich, vor allem auf Grund der starken „Dresdner Hinterhand“.

Viele – und auch ich – drücken ihm die Daumen, dem cleveren Sportfreund und einzigen Vertreter Westsachsens.

6 Manfred Höcker – SW Dresden

Seine Leistungen bei den diesjährigen Kreis- und Bezirksmeisterschaften waren wenig berauschend. Jeweils blieben nur Mittelplätze für ihn. Hatte er ein Formtief, steckte er in einer Krise? Manfred ist zum viertenmal Teilnehmer einer deutschen Meisterschaft. Aber auch da klappte es noch nie so richtig. Vielleicht liegt das daran, daß



es nicht sein Art ist, kompromißlos an die schwersten Stellungen heranzugehen. Der Ausdruck „alles oder nichts“ – ist ihm fremd. Spielerisch ist er jederzeit in der Lage anderen Sorgen zu bereiten. Hier gilt es also vorsichtig zu sein.

7. Werner Parré – Lok Delitzsch

Sprechen wir dem Delitzscher ein großes Lob aus; er hat in diesem Jahr bravouröse Leistung vollbracht! Er war der Spitzenspieler des Bezirkes Leipzig. Werner Parré war bereits zweimal DM-Teilnehmer, dabei einmal Dritter und einmal Letzter – damals in Limbach. Diese Schlappe möchte er auswetzen.

Die Tatsache, daß zwei weitere Leipziger mit im Felde sind, wird ihn sicher anspornen! Eine Platzierung unter den ersten 6 wäre für ihn selbst der schönste Lohn.

8. Heinz Christl – Einheit Luckenwalde

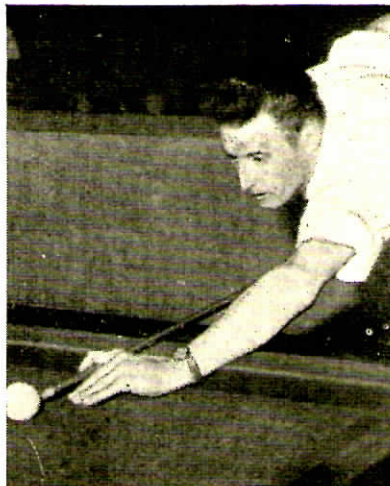
Seit Jahr und Tag ist Heinz Christl das „Ass“ des Bezirkes Potsdam und Vorbild für alle Sportfreunde! In der Elite der Republik hat sein Name einen ausgezeichneten Klang,

holte er sich doch bereits 1956 und 1961 die Meisterwürde. Also auch er ist „vorbelastet“.

Durchschnittsmäßig war er diesmal nicht in der Form vergangener Jahre, doch hatte der Luckenwalder gesundheitliche Rücksichten zu nehmen. Jetzt ist er wieder „fit“; seine saubere, elegante Spielweise, sein vorbildlich faires Auftreten wird ihm wieder viele Sympathien bringen.

9 Rolf Lommatzsch – TSG Dresden-Nord

Der vierte Mann aus dem „Stall“ des Deutschen Mannschaftsmeisters, erkämpfte sich die Startberechtigung für Weißwasser dank eines langgezogenen Schlußspurtes von Beginn der 2. Punktspiel-Halbserie an. Der letzte Sprung gelang durch eine Nervenpartie bei



der letzten Qualifikation. Rolf Lommatzsch war bisher nur 1961 in Limbach dabei und holte sich dort auf Anhieb den 4. Platz. Seine Hoffnungen beruhen auf Wiederholung der „Limbacher Form“, was durchaus möglich ist, wenn er an beiden Tagen „produktiv“ bleibt.

10. Heinz Kühne – Einheit Luckenwalde

Der Luckenwalder Einheitsportler, war ebenso wie der Dresdner Lommatzsch, nur einmal – 1961 in Limbach – dabei. Dort zeigte er an beiden Tagen solide Partien und belegte einen guten Mittelplatz. Die vergangene Saison spielte er in der „Reserve“ und in dieser Klasse eine feine beständige Form, die auch über die Kreis- und Bezirksmeisterschaft anhielt, wo er jeweils hinter seinem Sektionsfreund Heinz Christl den 2. Platz belegen konnte.

Sportfreund Heinz Kühne ist ein sympathischer, ohne Schnörkel spielender Sportsmann, für ihn ist es schon ein Erfolg, in diesem Klassenfeld dabei zu sein. Ein Platz im Vorderfeld wäre für ihn das Ziel seiner Wünsche.

11. Heinz Doliwa – Lok Leipzig-Wahren

Im „allerletzten Satz“ schaffte der Leipziger den Sprung ins Finale, mit der guten Leistung von 516 Points und Platz 2 bei der Leipziger Bezirksmeisterschaft. Dazu kann man wirklich gratulieren. Bis 1961/62 ein unbeschriebenes Blatt – und nun dieser Erfolg!

So darf man gespannt sein, wie der „Debutant“ Heinz Doliwa seine erste DM-Vorstellung geben wird? Rufen wir ihm zu: toi, toi, toi!

12. Franz Rüscke –

Lok Leipzig-Wahren

Nun hat er es doch noch geschafft, genau wie sein Mannschaftskamerad Doliwa. Auch er – der Senior des 12er Feldes – ist noch nie in so guter Form gewesen. Sein Kampfgeist brachte ihm die Erreichung des Zieles: Weißwasser. Mit nur 5 Punkten Vorsprung konnte er den Potsdamer Hengmuth auf die Ersatzbank verweisen – aber es hat gelangt!

Sportfreund Franz Rüscke ist in der Tagesform etwas unberechenbar, deshalb sollte man keine Prognose geben. Warten wir ab.

DDR-Jugendklasse

1. Lothar Blawid – Stahl Brandenburg

Dem Brandenburger Jungen und ersten Favoriten für die Jugendmeisterschaft gebührt doppeltes Lob. Nicht nur, daß durch seine fabelhaften Leistungen das Stahl-Kollektiv den Aufstieg in die Oberliga schaffte, auch sein Durchschnitt ist bombastisch. Mit seiner Marke würde er in der Männerklasse Ranglistenplatz 2 einnehmen! Das ist der Fakt, der ihm die Rolle des Favoriten bescheert. Im Vorjahr errang Lothar Blawid den Vizemeistertitel, doch diesmal ist kein Manfred Hähne dabei, so daß er eine lösbare Aufgabe vorfindet. Seinen härtesten Widersacher hat er in Lothar Hähne zu sehen.

2. Lothar Hähne – TSG Dresden-Nord

Der kleine Bruder von Manfred Hähne errang im Vorjahr den 3. Platz. Lothar hat eine erfolgreiche Saison hinter sich. Nach den Punktspielen knapp 250 Durchschnitt, dazu die in überlegener Manier errungenen Kreis- und Bezirks-



meistertitel, ergeben eine durchaus sehenswerte Bilanz.

Er hat auch eine sehr stabile Trainingsform, fast ständig erreicht er 260–290. Lothar selbst macht sich große Hoffnungen auf Titel und Kristallpokal, aber da muß er wohl sein ganzes Können aufbieten, wenn er Lothar Blawid schlagen will.

Den restlichen 4 Bewerbern, **Gottschalk** - Einheit Luckenwalde, **Küchler** - Motor Schönau, **Schlieben** - Lok Görlitz und **Steiner** - Rotation SO Dresden, sei bescheinigt, daß sie in den Punktkämpfen und zum Teil auch bei den Kreismeisterschaften und Bezirksmeisterschaften, rapide Fortschritte erkennen ließen.

Bei Gottschalk stimmt bedenklich, daß er nur zu Hause überragende Leistungen vollbrachte, auswärts aber nie so recht zu überzeugen vermochte. Eine Prognose seiner Chancen ist deshalb sehr schwer. Diese „Auswärtskomplexe“ hatte der Görlitzer Schlieben. Peter ist der älteste im Sechserfeld Routine kann er also aufweisen. In den vergangenen deutschen Meisterschaften schnitt er nie besonders ab, da immer „eine“ Tagesleistung schlecht war. Bei ihm ist es also eine rein konditionelle Frage. Der Schönauer Küchler ist ebenso wie Gottschalk Debutant. Das ist stets ein Manko, wenn die anderen das „Fegefeuer eines FinaleFinales“ schon mehrmals durchgemacht haben. Seine enorme Verbesserung ist jedoch unbestritten und fordert Beachtung. Als einziger Jugendvertreter Karl-Marx-Stadts wird er alles versuchen. Bei aller Wertschätzung - für den Dresdner Steiner sehe ich keine Titelchancen. Sein Spiel muß genauere und strengere Impulse erhalten; das ließ er bisher vermissen. Steiner ist also der Außenseiter.

DDR-Frauenklasse

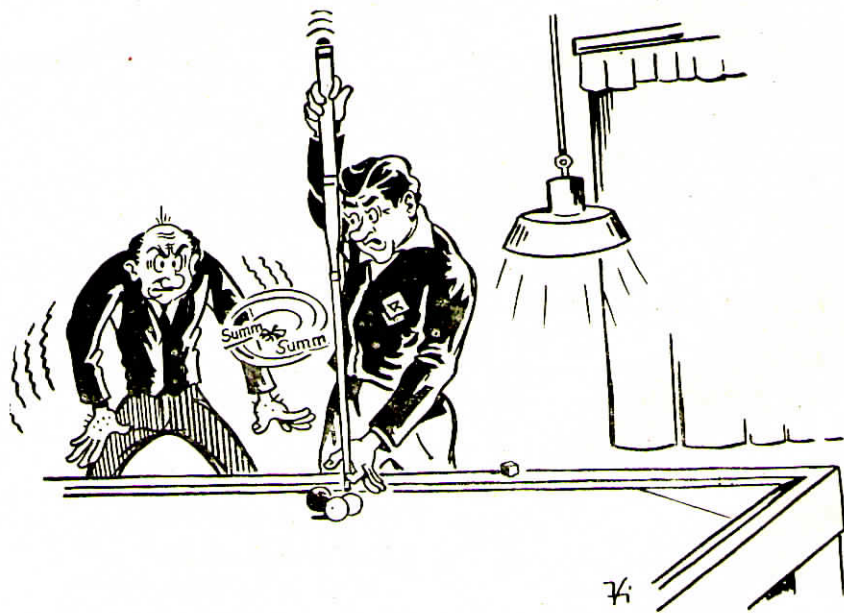
Bei den Frauen ist die Einschätzung relativ leicht. Wie in all den letzten Jahren, wird die vielfache deutsche Meisterin Elsa Schmidt als Favoritin an den Start gehen. Ich bin sicher, sie wird diese nicht immer dankbare Rolle gut meistern. Ihr Vorsprung in der Rangliste ist überragend.

Trotzdem, die Gegnerinnen Liddy Schneider und Gertrud Görner sind beide gute und berühmte Kämpferinnen. Liddy Schneider kam einmal gegen Elsa zum Zuge; Gertrud hat als bisherige „Platzkartenabonnentin“ es lang verdient, einmal nach ganz vorn zu kommen.

Mit dieser Einschätzung hat der Chronist versucht, alle Möglichkeiten für die Starter und deren „Meriten“ aufzuzählen.

Eins ist wohl sicher: Alle, vom ersten bis zum letzten Aktiven, werden ein

Lizenzträger, Herausgeber und Verlag: Deutscher Billard-Sportverband. Verantwortlicher Redakteur: Kurt Kögler, Gotha Postfach 92. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an: Kurt Kögler, Gotha. Verlags- und Versandort: Gotha. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement. Kurt Wickinger, Berlin NO 55, Rykestr. 48. Erscheinen monatlich. Einzelp. 0,50 DM (Doppelnummer 1 DM) Lizenznummer 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck: Stollberg-Druck Gotha V/6/3.



Zwangspause!

Herz voll Kampfegeist mit nach Weißwasser bringen.

In dieser Stadt, wo der 14fache deutsche Eishockeymeister zu Hause ist, wird eine Bresche für unseren schönen Sport geschlagen. Die Erwartungen, bezüglich aller Dinge, sind hochgeschraubt. Tragen wir alle durch gute Leistungen bei, dem Wohle unseres Sportes zu dienen.

Starterliste

Männer:

1. Manfred Hähne	TSG Dresden-Nord	4259	266,1
2. Manfred Pietzsch	TSG Dresden-Nord	4166	260,4
3. Manfred Arnhold	TSG Dresden-Nord	4113	257,0
4. Hans Kaupisch	SW Dresden	4102	256,4
5. Heinz Stingl	Motor Gröna	4097	256,0
6. Manfred Höcker	SW Dresden	4047	252,9
7. Werner Parré	Lok Delitzsch	4033	252,0
8. Heinz Christl	Einheit Luckenwalde	4015	250,9
9. Rolf Lommatzsch	TSG Dresden-Nord	3985	249,0
10. Heinz Kühne	Einheit Luckenwalde	3973	248,3
11. Heinz Doliwa	Lok Leipzig-Wahren	3969	248,0
12. Franz Rüscke	Lok Leipzig-Wahren	3960	247,5
Ersatz: J. Hengmith	Turbine Potsdam	3955	247,1

Frauen

1. Elsa Schmidt	Motor West Leipzig	1911	191,1
2. Liddy Schneider	Motor West Leipzig	1737	173,7
3. Gertrud Görner	Stahl Freital	1670	167,0
4. Jutta Röncke	Stahl NW Leipzig	1579	157,9

5. Helene Wiesner	Motor Görlitz	1570	157,0
6. Elsa Riedel	Aufbau Zentr. Leipzig	1553	155,3
Ersatz: Dietel	Motor Dresden-Reick	1543	154,3

Jugend

1. Lothar Blawid	Stahl Brandenburg	4179
2. Lothar Hähne	TSG Dresden-Nord	3959
3. Gottschalk	Einheit Luckenwalde	3937
4. Küchler	Motor Schönau, K.-M.-Stadt	3931
5. Peter Schlieben	Lok Görlitz	3921
6. Steiner	Rotation SO Dresden	3743
Ersatz: Kein	Einheit Luckenwalde	3600

ROBERT KRAUSE

Billardfabrikation
Karl-Marx-Stadt, Bahnhofstr. 5

Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillards
für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen
:: Alle Zubehörteile ::

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen
:: Viele erste Staatspreise ::
Gegründet 1886 · Fernruf 40004

Terminplan 1964/65

Die Mannschaften
der DDR-Oberliga 1964/65

1. Einheit Luckenwalde
2. Motor Gröna, Karl-Marx-Stadt
4. Lok Leipzig-Wahren
5. Turbine Karl-Marx-Stadt
6. Lok Görlitz
7. Stahl Brandenburg
8. Motor Schöna, Karl-Marx-Stadt

Anmerkung:

Die Sektion Schreibmaschinenwerke Dresden hat ihre 1. Mannschaft aus der Oberliga zurückgezogen, dafür rückt Motor Schöna, Karl-Marx-Stadt, auf.

1. Halbserie

Sonntag, 4. Oktober 1964, 10.00 Uhr

- Spiel 1 Schöna - TSG Nord
Spiel 2 Turbine - Gröna
Spiel 3 Görlitz - Leipzig
Spiel 4 Stahl - Luckenwalde

Sonnabend, 17. Okt. 1964, 17.00 Uhr

- Spiel 5 Luckenwalde - TSG Nord
Spiel 6 Stahl - Schöna
Spiel 7 Turbine - Leipzig
Spiel 8 Gröna - Görlitz

Sonntag, 18. Oktober 1964, 10.00 Uhr

- Spiel 9 Luckenwalde - Schöna
Spiel 10 Stahl - TSG Nord
Spiel 11 Turbine - Görlitz
Spiel 12 Gröna - Leipzig

Sonntag, 1. November 1964, 10.00 Uhr

- Spiel 13 Schöna - Gröna
Spiel 14 TSG Nord - Turbine
Spiel 15 Leipzig - Luckenwalde
Spiel 16 Görlitz - Stahl

Sonntag, 8. November 1964, 17.00 Uhr

- Spiel 17 Schöna - Turbine
Spiel 18 TSG Nord - Gröna
Spiel 19 Stahl - Leipzig
Spiel 20 Luckenwalde - Görlitz

Sonnabend, 28. Nov. 1964, 17.00 Uhr

- Spiel 21 Gröna - Luckenwalde
Spiel 22 Turbine - Stahl

Sonntag, 29. November 1964, 10.00 Uhr

- Spiel 23 Gröna - Stahl
Spiel 24 Turbine - Luckenwalde
Spiel 25 Leipzig - Schöna
Spiel 26 Görlitz - TSG Nord

Sonntag, 6. Dezember 1964, 10.00 Uhr

- Spiel 27 Leipzig - TSG Nord
Spiel 28 Görlitz - Schöna

2. Halbserie

Sonntag, 3. Januar 1965, 10.00 Uhr

- Spiel 29 TSG Nord - Schöna
Spiel 30 Gröna - Turbine
Spiel 31 Leipzig - Görlitz
Spiel 32 Luckenwalde - Stahl

Sonnabend, 16. Januar 1965, 17.00 Uhr

- Spiel 33 TSG Nord - Luckenwalde
Spiel 34 Schöna - Stahl

Sonntag, 17. Januar 1965, 10.00 Uhr

- Spiel 35 TSG Nord - Stahl
Spiel 36 Schöna - Luckenwalde
Spiel 37 Leipzig - Turbine
Spiel 38 Görlitz - Gröna

Sonntag, 24. Januar 1965, 10.00 Uhr

- Spiel 39 Görlitz - Turbine
Spiel 40 Leipzig - Gröna

Sonnabend, 6. Februar 1965, 17.00 Uhr

- Spiel 41 Gröna - Schöna
Spiel 42 Turbine - TSG Nord

Sonntag, 7. Februar 1965, 10.00 Uhr

- Spiel 43 Luckenwalde - Leipzig
Spiel 44 Stahl - Görlitz
Spiel 45 Gröna - TSG Nord
Spiel 46 Turbine - Schöna

Sonntag, 21. Februar 1965, 10.00 Uhr

- Spiel 47 Leipzig - Stahl
Spiel 48 Görlitz - Luckenwalde

Sonnabend, 13. März 1965, 17.00 Uhr

- Spiel 49 Luckenwalde - Gröna

Sonntag, 14. März 1965, 10.00 Uhr

- Spiel 50 Stahl - Gröna
Spiel 51 TSG Nord - Görlitz
Spiel 52 Schöna - Leipzig
Spiel 53 Luckenwalde - Turbine

Sonntag, 21. März 1965, 10.00 Uhr

- Spiel 54 TSG Nord - Leipzig
Spiel 55 Stahl - Turbine
Spiel 56 Schöna - Görlitz

R. Lommatzsch

Fachwart Oberliga BK

Pokal-Turnier zum „Tag der Eisenbahner“ in Görlitz

Das auf Initiative der BSG Lok Görlitz gemeinsam mit der BSG Lok-Potsdam und der BSG Lok-Leipzig-Wahren geschaffene Pokalturnier wurde am „Tag der Eisenbahner“ am 13. und 14. Juni 1964 in Görlitz aus der Taufe gehoben. Nach der Eröffnung durch Sportfreund Kurt Alster ergriff Sportfreund Schindler, Betriebsdirektor des RAW „DSF“ Görlitz das Wort. Seine herzlichen Begrüßungsworte gipfelten in dem Appell: Nicht nur im Sport, sondern erst recht in der Produktion zu Ehren des 15. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik höchste Leistungen zu vollbringen.

Als Mitglied des Präsidiums überbrachte Sportfreund Auerbach beste Grüße. Er wünschte der neuen Sportveranstaltung eine gute Entwicklung, damit sich diese würdig in die Großveranstaltungen unseres Sportverbandes einreicht.

Die Premiere stand unter keinem guten Stern! Tropische Temperaturen versagten der, von der BSG Lok-Görlitz und seinem rührigen Leiter, Sportfreund Alster, gut organisierten Veranstaltung von vornherein jeden Publikumserfolg. Es ist verständlich, wenn die interessierten Görlitzer Sportfreunde bei mehr als 30° C im Schatten lieber die kühlenden Fluten der Freibäder aufsuchten. So konnte man die Zuschauer an den Fingern der zwei Hände zählen.

Im Gegensatz zu der Temperatur standen die Leistungen der Aktiven auf sehr niedriger Stufe! Den Vogel schossen dabei unbedingt die Lok-Sportler aus Leipzig ab. Was diese, als Oberligamannschaft im Kampf gegen Lok Görlitz boten, war mehr als mäßig.

Auch die Görlitzer dürften mit ihrer Leistung kaum zufrieden sein. Mit solchen Pointzahlen ist in der Oberliga nur Zwischenaufenthalte! Lok-Potsdam hatte mit seiner Mannschaft mit dem Ausgang des Turnieres nie etwas zu tun. Die durch Abgänge stark geschwächte Mannschaft war mit die Ursache dafür, daß die Kämpfe am Sonntag ohne jede Spannung blieben

In Anwesenheit von Sportfreund Galkowski, Kreisvorstand des DTSB, Sportfreund Schröter, von der BSG-Leitung und Sportfreund Kutschick, Technischer Leiter des KFA Görlitz begannen die Kämpfe.

Lok Görlitz - Lok Leipzig-Wahren 2115 : 1996 Punkte (10er Mannschaft). Leipzig brachte nicht einmal 200 Punkte Einzel-Durchschnitt! Der einzige Lichtblick: Rüsche 248 Punkte! War die 6 Stunden Reise bei 35° C schuld? Bei Görlitz waren W. Alster mit 250 Punkten und Schlieben mit 234 Punkten die Besten. Görlitz lag nach 2 Durchgängen mit 78 Punkten in Führung und man hatte nie das Gefühl, daß die Leipziger das Blatt noch wenden könnten.

Lok Görlitz - Lok Potsdam

1726 : 1241 Punkte (8er Mannschaften). Das Ergebnis sagt alles aus! Görlitz: Gründer 258 Punkte, W. Alster 238 Punkte. Potsdam: Schütze 187 Punkte.

Lok Leipzig-Wahren - Lok Potsdam 1799 : 1257 Punkte (8er Mannschaften). Bei Lok Leipzig-Wahren: Altmann 266 Punkte, zugleich bestes Einzelergebnis des Turniers, Doliwa 252 Punkte. Bester Mannschaftseinzeldurchschnitt des Turniers: 225 Punkte. Bei Lok Potsdam: Zimmermann 195 Punkte.

Turnier-Ergebnis

1. BSG Lok Görlitz 4 : 0 Punkte 3840 Points
2. BSG Lok Leipzig-Wahren 2 : 2 Punkte 3795 Points
3. BSG Lok Potsdam 0 : 4 Punkte 2498 Points

Den Ehrenpreis für die beste Einzelleistung erhielt Sportfreund W. Alster, Lok Görlitz mit 488, vor Sportfreund Altmann, Lok Leipzig-Wahren 480 Punkte. Bei der Siegerehrung, vorgenommen vom Vertreter der BSG-Leitung Lok Görlitz, Sportfreund Sperling, konnte Sportfreund K. Alster freudestrahlend den wertvollen Pokal für ein Jahr in Empfang nehmen.

In einer Aussprache der beteiligten Sportgemeinschaften wurde als Austragungsort 1965 Leipzig festgelegt und gleichzeitig beschlossen, dazu noch die BSG Lok Delitzsch einzuladen.

Herbert Auerbach
Lok Leipzig-Wahren

Punktspielaufstellung DDR-Frauenklasse

Die Punktspiele der DDR-Frauenklasse haben ihren Abluß gefunden. Alle Mannschaften gaben ihr Bestes. Es hätte nicht viel gefehlt, der neue Mannschaftsmeister hätte „Aufbau-Zentrum“ geheißt. Stahl-Freital war wohl in diesem Jahr nicht so in Form, während es bei „Stahl Nordwest“ Leipzig noch an stärkeren Spielerinnen fehlt. Die Mannschaft Motor West II spielte nur mit 3 Sportfreundinnen, darum das niedrige Ergebnis.

Mannschaftsergebnisse

1. Motor - West I 14 : 2 595 GD
 2. Aufbau - Zentrum 12 : 4 560 GD
 3. Stahl - Freital 8 : 8 521,7 GD
 4. Stahl - Nordwest 6 : 10 481,5 GD
 5. Motor - West II 0 : 16 267,6 GD
- Elsa Schmidt
Techn. Leiterin

Theoretische Grundlagen zum Unterricht im Billardsport!

Unterricht, Training und Wettkampf sind in der Körpererziehung nicht voneinander zu trennen; sie gehören zum Lehr- und Übungsbetrieb und ergänzen sich gegenseitig. Jeder Unterricht, der bestimmte Bewegungsfertigkeiten und spezielle Techniken vermittelt, nützt deren Vervollkommen. Im Anfangsunterricht erworbene Erkenntnisse werden durch intensives Training untermauert und gefestigt. Durch Erproben und Prüfen ist der Erfolg der zielgerichteten Trainingsarbeit festzustellen.

Eine Hauptaufgabe des Unterrichtes muß es sein, dem Lernenden richtige und grundlegenden Vorstellungen von den Bewegungsprinzipien des Billardsportlers beim Spiel, sowie von dem tatsächlichen Geschehen auf dem Billard, zu vermitteln.

Der Erkenntnisprozeß

Jeder Unterricht muß so gestaltet werden, daß die Lernenden in anschaulicher und leicht erfassbarer Weise auf die Hauptziele des zu behandelnden Themas hingewiesen werden. Bildliche Darstellung, Zeichnungen oder praktisches Vorspielen werden die Lernenden auf den Weg des Erkennens bringen. Diese Erkenntnis versetzt sie in die Lage, Gesetzmäßigkeiten vom Zufall und das Einzelne vom allgemein Gültigen zu unterscheiden. Es muß besonders beachtet werden, daß die Lernenden auf dem Wege zur Erkenntnis sich ein großes Vorstellungsvermögen aneignen. Beim Erlernen neuer Spielelemente und der Bewegungstechnik ist dieses Vorstellungsvermögen von ausschlaggebender Bedeutung. Richtige Vorstellungen vom Ablauf der notwendigen Bewegungen und das sich auf dem Billard abspielende Geschehen, tragen wesentlich dazu bei, den Lernprozeß zu beschleunigen und zu vertiefen. Abzulehnen ist es, die Entstehung der Vorstellung dem Zufall zu überlassen. Alle Lernenden müssen im Unterricht so geführt werden, daß sie bewußt schöpferisch mitarbeiten. Ohne dem ist eine Entwicklung zum leistungsstarken Billardsportler ausgeschlossen.

Der Lernprozeß

Eine bestimmte Bewegung wird in verschiedenen Stufen erlernt. Über den Weg der Empfindung und des Wahrnehmens bildet sich die Vorstellung der Bewegung. Hiernach wird sie geübt und schließlich automatisiert. Die Vorstellung vom Ablauf einer Bewegung entsteht am schnellsten, wenn das neue Bewegungselement durch Vorführung und Erklärung ergänzt wird. Der Übungsleiter muß verstehen, seine Vorführung und Erklärung so interessant zu gestalten, daß die Lernenden mit höchster Konzentration den Ausführungen und Vorführungen folgen. Nach den ersten Probeversuchen durch den Lernenden werden weitere Einzelheiten erläutert, deren Kenntnis dazu beiträgt, Fehler zu beseitigen.

Beim Probeversuch soll in erster Linie die Grobform einer Bewegung geübt werden. Das feinnervige Billardspiel bringt es mit sich, daß die ersten Versuche von unnötigen und überflüssigen Bewegungen begleitet sind. Die vorhandene Unsicherheit über Gelingen oder nicht, verhindert durch Verkrampfung der Bewegung eine exakte Ausführung. Sie wirkt dadurch in den meisten Fällen steif und ungeschickt. Nach öfteren Versuchen und regelmäßigem Training verschwinden diese Erscheinungen. Die elementaren Bewegungen (Stoßmechanik) beginnen sich zu festigen. Ist dieser Zeitpunkt herangereift, so kann man beginnen, die Grobform bis zur Feinform zu verbessern. Durch optische (Spiegel) oder akustische (Zählen) Hilfsmittel bei Erlernung des Stoßmechanismus kann der Prozeß des Lernens wesentlich unterstützt werden.

Eine Bewegung, die im gleichen oder annähernd gleichem Maße und des öfteren (Stoßmechanismus) ausgeführt wird, beginnt sich zu automatisieren. Das heißt, die notwendigen Bewegungen werden im Unterbewußtsein ohne Kontrolle richtig ausgeführt. Dieses Automatisieren muß unter den verschiedensten Bedingungen gefördert werden. Ist die volle Automatisierung erreicht, kann man an weitere Aufgaben herangehen.

(Fortsetzung folgt).

Alfred Mühle

Vorsitzender des Trainerrats BK

Weißwasser in Potsdam

Das erste Wochenende im Mai führte in Potsdam die Vertretungen von Turbine Potsdam und Chemie Weißwasser-West zusammen. Dieser jährliche Freundschaftskampf ist schon zur schönen Tradition geworden. Leider konnten beide Mannschaften nicht in stärkster Besetzung antreten. So fehlte bei Turbine Sportfreund Joachim Hengmuth, der nach einem schweren Autounfall im Krankenhaus lag. (Wir wünschen ihm baldige Genesung!) Gespielt wurden zweimal 100 Stoß mit Billardwechsel. Bis auf einige „Einbrüche“ konnte man mit den Leistungen zufrieden sein.

Turbine Potsdam 2596 Points; Chemie Weißwasser 2494 Points.

Mit diesem Sieg hat Turbine Potsdam in den bisherigen Vergleichskämpfen gleichgezogen, es steht nunmehr 2:2.

Chemie Weißwasser-West
Günter Mosig

„Mann gegen Mann“ einmal anders gesehen!

Ich habe mir Gedanken über die Ausführungen des Sportfreundes Auerbach im März-Heft unter dem Artikel „Gespräch im Zuge“ gemacht. Er demonstrierte einen sehr guten Vorschlag, welcher von jedem Billardkegler in Erwägung gezogen werden sollte. Alle müssen sich darüber Gedanken machen und gemeinsam besprechen, denn so wie bisher, kann es nicht weitergehen. Wir kommen doch keinen Schritt vorwärts, viel eher rückwärts! Das Bestreben eines jeden Billardkeglers muß dahinausgehen, einmal inter-

nationale Anerkennung für den Billardkegelsport zu gewinnen. Da ein Vorwärtskommen nun einmal vom „Mann gegen Mann“-System abhängig ist, müssen wir diesem Vorschlag alle Beachtung schenken. Hier bleibt jede einzelne Leistung bestehen und wird durch keinen zweiten Spieler unterbrochen. Sportfreund Auerbach hat Recht, wenn er sagt: „Hier gibt es kein Mitführen eines schwachen Spielers, sondern es muß jeder einzelne seinen Beitrag zum Mannschaftssieg geben.“ Man kann nicht mehr sagen: „Ach Gott, wir sind ja schon 100 oder 200 Points vorn, du kannst unbesorgt spielen!“ Nein, hier muß jeder sein Bestes geben. Hier ist für jeden einzelnen ein Kampf drin. Ich kann nur sagen, hier ist ein guter Weg gefunden worden.

Elsa Schmidt
Techn. Leiterin

BEZIRK COTTBUS

Oberliga-Aufsteiger in Weißwasser

Seit Bestehen unserer Sektion Chemie Weißwasser-West (1960) verbindet uns mit Lokomotive Görlitz eine herzliche Sportfreundschaft. In der damaligen Spielunion Görlitz-Zittau-Weißwasser trafen wir in Punktspielen aufeinander und konnten 1961 hinter dem Kreismeister Lok Görlitz I den Ehrenplatz erringen. Seit in unserem Bezirk eigene Spielklassen bestehen (1961/62) messen wir alljährlich mit den Neißestädtern in Freundschaftsvergleichen die Kräfte. Dabei bewiesen die Görlitzer immer eindeutig ihre sprunghafte Entwicklung, die sie in diesem Jahre bis in die Oberliga führte. Wir konnten dabei viel lernen und sind dem Senior der Mannschaft Kurt Alster für manchen guten Ratschlag dankbar.

In unserem letzten Spiel über 2X100 Stoß siegte Lok mit 2794:2506 Punkten. Dabei erzielten Brëton mit 284, Thiele mit 265, Gründer mit 259 und Kurt Alster mit 252 überzeugende Partie-Ergebnisse. Auch wir konnten uns steigern. Obwohl wir nicht in bester Besetzung antreten konnten, erreichten wir auf Billard I 1307 Points. Hier die Leistungen der Starter über 2X100 Stoß:

Chemie Weißwasser West I

Mosig	430
Simmig	407
Ferdinand	429
Nitschke	411
May	421
Status	408 = 2,506

Lok Görlitz I

Thiele	478
W. Alster	379
Brëton	513
K. Alster	468
Gründer	494
Schlieben	462 = 2,794

Wir möchten auf diesem Wege den Görlitzer Sportfreunden für ihre bisherige Unterstützung danken und ihnen bei ihren schweren Spielen in der Oberliga viel Erfolg wünschen. Wir freuen uns schon auf die Freundschaftskämpfe im kommenden Jahre.

Tschernitz siegte klar

Mit Chemie Tschernitz und Chemie Weißwasser-West trafen die spielstärksten Mannschaften des Bezirkes Cottbus aufeinander. Leider mußten beide Vertretungen einige Stammspieler ersetzen. Dadurch blieben die Gesamtergebnisse unter den Erwartungen. Die Gastgeber spielten sehr ausgeglichen und gewannen klar. Sie nahmen damit eindeutig Revanche für die ebenso klare Niederlage in Weißwasser:

Chemie Tschernitz 1295

Chemie Weißwasser-West 1195

Beide Mannschaften betrachteten diesen Freundschaftskampf als Generalprobe für die Pokalkämpfe der ersten Hauptrunde. Es bleibt nur zu hoffen, daß eine bessere Premiere folgt!

Chemie Weißwasser-West aus dem Pokalkampf ausgeschieden

Einen rabenschwarzen Tag hatte die Chemie-Mannschaft aus Weißwasser bei ihrem ersten Pokalkampf bei Traktor Taucha erwischt. Auf die Stammspieler Starus und Kümmel mußte verzichtet werden. Beide konnten trotz großer Bemühungen der Ersatzspieler nicht vollwertig ersetzt werden. Der Gastgeber dagegen spielte so gut wie lange nicht und erkämpfte einen klaren Sieg.

Traktor Taucha 1267 -

Chemie Weißwasser-West 1189

Kutschewski	190	Simmig	172
Zehrfeld	228	Schwarz	186
Zecke	225	Kleiner	179
Hager	204	Ferdinand	190
Renner	237	Nitschke	225
Görke	183	Mosig	237

Kreis Weißwasser

Betriebsmeister ermittelt

Beim diesjährigen Betriebssportfest der Glasfabrik „Bärenlücke“, dem Trägerbetrieb der BSG Chemie Weißwasser-West, wurden auch die Meister im Billardkegeln ermittelt. 27 Nichtaktive haben unter der Leitung der Sektionsmitglieder 25 Stoß absolviert und zum Teil beachtliche Leistungen gezeigt. Mit 57 Punkten siegte Schildau, der Verteidiger unseres Eishockeyrekordmeisters, der mit dem schlanken Queue ebenso gut umzugehen versteht, wie mit dem Eishockeyschläger. Auch die nächsten vier Plazierten erspielten erspielten noch über 50 Punkte. Das Wertvollste dieser Betriebsmeisterschaften aber war, daß der Sport auf dem grünen Tuche neue Freunde gefunden hat.

Günter Mosig

BSG Chemie Weißwasser-West

Bezirkseinzelleistungen 1964

Die diesjährigen Bezirkseinzelleistungen fanden in Tschernitz im Kreis Spremberg statt.

Um es vorweg zu nehmen: Die Ergebnisse der Aktiven zeigten, das Leistungsniveau ist gegenüber dem vergangenen Jahr angestiegen, allerdings trifft dies nur auf einen Teil der an der Bezirksmeisterschaft beteiligten Sportler zu.

Bezirksmeister wurde mit einem neuen Bezirksrekord über 200 Stoß Gärtner, Chemie Tschernitz, mit 483 Points. Bereits am 1. Tag distanzierte er den 2. der Bezirksrangliste Starus, Chemie Weißwasser-West, um 40 Points. 224

erreichte Gärtner; der sehr enttäuschende Horst Starus nur 184. Wer am 2. Tag eine Wende erwartet hat, wurde wieder von Starus mit 181 Points enttäuscht, dagegen konnte Gerhard Gärtner mit 259 Points eine Tagesbestleistung aufstellen, die auch zum neuen Bezirksrekord beitrug. Horst Starus blieb mit seinen 365 Points weit unter seiner Normalform.

Sehr knapp war die Entscheidung in der Klasse 2 zwischen den drei Erstplazierten. Bezirksbester wurde Rudi Wittke, SG Burg mit 464 (226/238) vor Walter Brisch, Turbine Finsterwalde, mit 458 (226/232) und Baldur Rautschke, Chemie Tschernitz 457 (230/227).

Durch einen guten Start am 1. Tag wurde Gocht, Chemie Tschernitz, Bezirksbester der Klasse 3. Sein Gesamtergebnis 405 (211/194). Zweiter wurde Grieser, Traktor Spremberg, mit 393 (178/215). Den 3. Platz belegte Dieter Donath, Traktor Gallinchen, mit 383 (196/187).

Bezirksjugendmeister wurde Preuß, Traktor Weißkeisel, mit 402 Points. Nach schwachem Start am 1. Tag mit 170 Points steigerte er sich am 2. Wettkampftag zu einer großartigen Leistung von 232. Den 2. Platz belegte Starosta, Chemie Tschernitz, mit 356 (160/196).

Nach Abschluß der Bezirkseinzelleistungen gilt nun unser ganzes Augenmerk den Deutschen Meisterschaften, die in diesem Jahr erstmalig im Bezirk Cottbus in der Glasmacherstadt Weißwasser ausgetragen werden.

Korla

Techn. Kommission BFA Cottbus

BEZIRK DRESDEN

Bezirksmeisterschaft wie erwartet: zweimal Hähne!

Die diesjährigen Dresdner Bezirkseinzelleistungen brauchen sich eingedenk ihrer „Vorgänger“ nicht zu schämen. Wie gewohnt, gab es einen straffen Ablauf – dafür Dank allen beteiligten Funktionären – eine prickelnde, spannungsgeladene Atmosphäre, was schon auf Grund der extrem starken Besetzung zu erwarten war und nicht zuletzt prächtige Leistungen zu sehen.

In vielerlei Hinsicht ist erfreulich, daß die Favoriten, sowohl bei den Männern als den Frauen und bei der Jugend, ihrer Rolle vollauf gerecht wurden! Betont werden soll, daß alle neuen Titelträger weit über ihrem Durchschnitt stehende Ergebnisse erzielten. Im Hinblick auf die kommenden Deutschen Einzelleistungen in Weißwasser geben diese Leistungen gute Perspektiven.

Männer:

Am 1. Tag fiel hier die Vorentscheidung, als Manfred Hähne in einer schönen Partie 294 Points erreichte. Dieser hohen Vorlage konnte nur Erich Schierz mit ebenfalls sauberer Partie von 280 Points einigermaßen Paroli bieten. Alles andere blieb trotz aller Mühen beträchtlich zurück.

„Heiß“ ging es dann am 2. Tage zu, vor allem die Außenseiter setzten noch einmal alles auf eine Karte. Schierz und auch Klinger, beide im Vorderfeld,

kämpften verbissen um jeden Zähler, mit 263 bzw. 253 konnten diese beiden Sportfreunde überzeugen.

Danach korrigierte der Görlitzer Dieter Gründer, der einzige „Nicht-Dresdner“, mit 276 Points seine Vortagsleistung rapid, und das war später der – leider undankbare – 5. Platz. Aber an diesem Sonntag „konnten“ es scheinbar alle! Höcker: sonnabends 203, sonntags 255!

Lommatzsch: sonnabends 227, sonntags 266! – und nur durch diese „Nervenspartie“ schaffte letzterer doch noch den Sprung ins Finale zur Deutschen Meisterschaft.

Auch der deutsche Meister Pietzsch ritt nach seiner wenig befriedigten vortäglichen Partie von 235 Points ein großes Finish: 274 Points! Arnhold und Kaupisch, die immer für einen Titel gut sind, hatten aber scheinbar den „Normalgang“ geschaltet, so blieben sie auf den Plätzen 7 und 8.

Für Manfred Hähne genügte zum Titelgewinn eine glatte „250“. Diese Aufgabe löste er auch sicher, doch die aus allen Spielzügen erkennbare defensive Einstellung, blieb manchem ein Rätsel.

Jugend:

Diese Kategorie war leider nur mit 3 Startern besetzt. Ohne in ernstliche Gefahr zu geraten, trat Lothar Hähne das „Erbe“ seines Bruders Manfred an. Auch er zog schon am 1. Tag mit Abstand davon, es blieb lediglich eine geringe Chance für den Görlitzer Schlieben. Dieser holte tags darauf wohl etwas auf, ohne jedoch das große Manko des Vortages ausgleichen zu können. Erwartungsgemäß spielte Steiner, der dritte im Bunde, nur eine untergeordnete Rolle, doch die Gesamtleistung des Nachwuchses verdient ein Lob.

Frauen:

Auch hier war nur ein Terzett am Start. Wer sollte die Freitalerin Gertrud Görner am Titel hindern? Nun, die Sportfreundin Dietel von Motor Reick gab sich alle Mühe, doch die spielerische Reife von Gertrud triumphtierte doch. Auch hier war der Gesamtdurchschnitt sehr gut, nur schade, daß Helene Wiesner jeweils so einen schlechten Beginn hatte.

Bleibt als Fazit noch eine Bemerkung. Die Überlegenheit der Sportler von der „TSG Dresden-Nord“ spricht eine deutliche Sprache. 6 Starter hatte die „TSG Nord“ bei den Männern, und hätte nicht der Görlitzer Gründer einen „Sonntagsritt“ vollbracht, so hätte „Nord“ die Plätze 1–6 belegt! Diese Worte sollen aufmuntern und dem Wunsche Rechnung tragen, daß die anderen Dresdener Sektionen diesem Beispiel folgen möchten.

Ergebnisse

Männer

1. M. Hähne, TSG Dresden-Nord
294 + 262 = 556
2. Schierz, TSG Dresden-Nord
280 + 263 = 543
3. Klinger, TSG Dresden-Nord
257 + 253 = 510
4. Pietzsch, TSG Dresden-Nord
235 + 274 = 509

5. Gründer, Lok Görlitz	228 + 276 = 504
6. Lommatzsch, TSG Dresden-Nord	227 + 266 = 493
7. Arnhold, TSG Dresden-Nord	238 + 243 = 481
8. Kaupisch, SW Dresden	212 + 262 = 474
9. Höcker, SW Dresden	203 + 255 = 458
10. Leuteritz, SW Dresden	248 + 205 = 453
11. Gersch, Motor Reick	173 + 176 = 349

Jugend

1. L. Hähne, TSG Dresden-Nord	225 + 243 = 518
2. Schlieben, Lok Görlitz	240 + 251 = 491
3. Steiner, Rotation SO Dresden	227 + 229 = 456

Frauen

1. Görner, Stahl Freital	168 + 185 = 353
2. Dietel, Motor Dresden-Reick	166 + 172 = 338
3. Wiesner, Motor Görlitz	143 + 163 = 306

Rolf Lommatzsch

Fortschritt Zittau Pokalsieger in Olbersdorf!

Am 18. u. 19. Juli fand in Olbersdorf das Turnier um den Wandpokal statt, welcher im Vorjahr aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Olbersdorfer Sportbewegung gestiftet wurde. Am Start waren Pokalverteidiger Lok Görlitz, Fortschritt Zittau, WSG Kosmos Zittau und der Veranstalter TSG Olbersdorf. Im ersten Kampf standen sich TSG Olbersdorf und WSG Kosmos Zittau gegenüber. Olbersdorf gewann mit 974 : 713 Points. Die nächste Paarung war Fortschritt Zittau - Lok Görlitz; beide Mannschaften kennen sich aus den Punktspielen, es wurde ein spannender Kampf. Fortschritt gewann nach beiderseitig guten Leistungen mit 1212 : 1150 Points. Die große Überraschung war der Sieg Olbersdorf über Görlitz mit 1111 : 1074 Points. Durch diesen unerwarteten Sieg (1111 Points sind neuer Mannschaftsrekord für Olbersdorf) mußte das nächste Spiel die Entscheidung bringen. Olbersdorf führte nach 2 Durchgängen mit 23 Points, mußte sich aber am Ende mit 1107 : 1005 Points gegen Fortschritt Zittau geschlagen geben. Somit war Fortschritt Zittau ungeschlagener Turniersieger 1964.

Die Ergebnisse

TSG Olbersdorf - WSG Kosmos Zittau	2 : 0
Fortschritt Zittau - Lok Görlitz	2 : 0
Fortschritt Zittau - WSG Kosmos Zittau	2 : 0
TSG Olbersdorf - Lok Görlitz	2 : 0
TSG Olbersdorf - Fortschritt Zittau	0 : 2
Lok Görlitz - WSG Kosmos Zittau	2 : 0

Beste Einzelstarter

Heinze, Lok Görlitz	250 Points
Vogt, Fortschritt Zittau	249 Points
Striegel, Lok Görlitz	240 Points
Wenski, Fortschritt Zittau	227 Points
Sass, TSG Olbersdorf	217 Points

H. Hauptmann
Techn. Kommission

Bezirk Karl-Marx-Stadt

Bezirksmeisterschaften 1964

Mannschaftsmeister 1964 im Bezirk Karl-Marx-Stadt wurde Motor Schönaue mit den Sportfreunden Heinz, Steger, Schöne, Franke, Poppitz, Forbig, Kuchler.

VII. Klasse

Wagner, Astra	305 Points
Müller, Turbine	304 Points
Schüler, Aue	304 Points

VI. Klasse

Schreiter, Dyn. K.-M.-Stadt	377 Points
Baumann, West	343 Points
Voß, Turbine	343 Points
Berger, Leukersdorf	343 Points

V. Klasse

Franke, VTB	373 Points
Georgi, Astra	366 Points
Weingarten, Leukersdorf	338 Points

IV. Klasse

Fichte, Ursprung	481 Points
Robbert, Post	433 Points
Herrde, Wilischthal	431 Points

III. Klasse

Steger, Schönaue	449 Points
Jentsch, Astra	443 Points
Wade, West	437 Points

II. Klasse

Zwingenberger, Grüna	506 Points
Schöne, Schönaue	461 Points
Franke, Schönaue	447 Points

I. Klasse

Autengruber, Grüna	501 Points
Hirsch, Medizin	495 Points
Bilz, Wismut	477 Points
Stingl, Grüna	471 Points
Rother, Astra	468 Points
Öhmichen, Turbine	466 Points
Rau, Oberlungwitz	454 Points
Heymann, Wismut	442 Points
Steinbach, Grüna	428 Points
Lau, Grüna	424 Points
Schreiber, Wismut	409 Points
Jugend	
Kuchler, Schönaue	505 Points

Günter Lange

BEZIRK LEIPZIG

Leipzig die „Hochburg“ der Frauen!

Nach dem Abschluß der Punktspiele kann man mit Bestimmtheit sagen: Noch ist Leipzig die „Hochburg“ der Frauen im Billardkegeln. Man höre und staune: Erstmals können wir Leipziger Frauen, 5 Sportfreundinnen, welche sich für die deutsche Einzelmeisterschaft qualifiziert haben, vorstellen! Mir persönlich ist es gelungen, meine Sportfreundin Schneider in der 2. Halbzeit zu überspielen und einen Durchschnitt von 196,5 zu erreichen. Liddy Schneider konnte einen Durchschnitt von 183 Points für sich buchen. Solche Durchschnitte sind von uns erstmalig erreicht worden. Ebenso erfolgreich und gut waren:

Elsa Riedel, Leipzig „Aufbau Zentrum“	mit 163,5;
Jutta Röncke, Leipzig, Stahl Nordwest	mit 160,4;
Martha Wolf, Leipzig, Aufbau Zentrum	mit 152,5.

Hinzu kommen aus dem Bezirk Dresden Gertrud Görner, Stahl Freital mit

165,4 und Helene Wiesner, Görlitz mit 162.

Auch diese beiden Sportlerinnen gehören ständig zu den erfolgreichsten. Aktiv und fair erkämpfen sie sich jährlich die Anwartschaft zur DDR-Einzelmeisterschaft. Wir wünschen Ihnen auch in diesem Jahr einen guten Erfolg und wenn möglich, den höchsten Titel als Deutsche Meisterin zu erringen.

Elsa Schmidt

BEZIRK POTSDAM

Bezirksmeisterschaften in Potsdam

Im schönen Saal des Klubhauses der Eisenbahner in Potsdam führte der Bezirk seine Bezirkseinzelschaften in der Männer- und Jugendklasse sowie die Bezirksbestenermittlungen der Klassen 2. und 3. durch.

Bezirksbester der Klasse 3 wurde Osteritz mit 453, in der Klasse 2 Haselhorst mit 462 Points.

Die Hauptkämpfe um die Bezirksmeister der Männer und Jugend fanden am Sonntag statt. Sechs Sportfreunde in der Jugendklasse und zehn Sportfreunde in der Männerklasse hatten sich für die Teilnahme qualifiziert. In der Jugendklasse mußte man mit einer sicheren Titelverteidigung durch L. Blawid rechnen. Auf Grund des Durchschnittes schien es für ihn keine ernsthafte Konkurrenz zu geben, es zeigte sich jedoch wieder einmal, daß Einzelmeisterschaften einen besonderen Charakter haben. Nicht sein größter Gegner Gottschalk, sondern der über sich hinauswachsende Kein forderte ihn zur Hergabe seines ganzen Könnens. Schon im ersten Durchgang setzte sich Kein mit 259 an die Spitze des Feldes, während L. Blawid nur 232 erreichte. Dies ergab bereits einen Vorsprung von 27 Points. Mit Spannung wurden die zweiten 100 Stoß erwartet. Kein bewies, daß er sich an diesem Tag in einer guten Verfassung befand, diesmal erreichte er mit 251 und insgesamt 510 Points ein gutes Ergebnis. Damit wurden für L. Blawid 279 Points erforderlich, wenn er Sieger werden wollte! Als er ein Halbeitergebnis von 152 erreichte, glaubten alle, daß er seinen Titel noch sicher verteidigen wird. Doch dann warf ihn im letzten 10er Durchgang eine sechs minus zurück. Mit 99 Stoß erreichte er schließlich 276. Noch fehlten ihm 2 zum Unentschieden oder 3 Points zum Titelgewinn. Etwas unglücklich brachte ihm der letzte Stoß nur noch 2, so daß er damit insgesamt ebenfalls 510 Points erreichte. Zum erstenmal wurde damit eine Stichpartie erforderlich. Dabei erreichte Blawid 266 und Kein 240 Points. In der Männerklasse galten Christel, Kühne und Hengmuth als Favoriten. Nach den ersten 100 Stoß zeigte sich jedoch, daß auch Gerlach und W. Blawid ihre Ansprüche geltend machten, während Hengmuth mit 231 Points bereits abgefallen war. Mit 488 Points mußte er sich mit dem 5. Platz begnügen. Gerlach erreichte diesmal 243 und insgesamt 493, während es für W. Blawid mit 248 und insgesamt 494 Points noch zum dritten Platz reichte. In der letzten Paarung er-

reichte Kühne 238 und insgesamt 495 Points. Dies reichte zum zweiten Platz, während Christel mit 247 und insgesamt 503 Points erreichte und sich damit an die Spitze setzte.

Im allgemeinen kann man mit dem Ablauf und auch den Ergebnissen zufrieden sein. Wenn auch bei den Männern nur der Sportfreund Christel über 500 Points erreichte, ist doch zu erkennen, daß die Leistungsdichte immer größer wird und es den Favoriten nicht leicht gemacht wird einen Titel zu erringen.

Ergebnisse

Jugend

1. L. Blawid, Stahl Brandenburg
278 + 232 = 510
2. P. Kein, Einheit Luckenwalde
259 + 251 = 510
3. M. Gottschalk, Einheit Luckenwalde
245 + 226 = 471
4. H. Blawid, Stahl Brandenburg
233 + 215 = 448
5. D. Grund, Traktor Niemegk
182 + 193 = 375
6. Kuhlmai, Einheit Luckenwalde
170 + 167 = 337

Männer

1. H. Christel, Einheit Luckenwalde
247 + 256 = 503
2. H. Kühne, Einheit Luckenwalde
257 + 238 = 495
3. W. Blawid, Stahl Brandenburg
248 + 246 = 494
4. E. Gerlach, Turbine Potsdam
250 + 243 = 493
5. J. Hengmith, Turbine Potsdam
257 + 231 = 488
6. G. Sydow, Einheit Luckenwalde
243 + 235 = 478
7. H. Schendel, Lok Potsdam
234 + 231 = 465
8. Kl. Jahn, Einheit Luckenwalde
238 + 213 = 451
9. H. Ebel, Lok Potsdam
184 + 233 = 417
10. M. Bär, Turbine Potsdam
152 + 203 = 355

Martin Bär
Techn. Leiter

BEZIRK SUHL

Ergebnisse der 2. Bezirksmeisterschaft

Jugend (2 x 50 Stoß)

- | | |
|------------------|----------------|
| Hubert Kellner | 70 + 117 = 187 |
| Dieter Höhn | 77 + 92 = 169 |
| Peter Zimmermann | 113 + 46 = 159 |
| Manfred Hermann | 15 + 56 = 71 |
- (sämtl. Dynamo Suhl)

Klasse I

- | | |
|-------------------|-----------------|
| Günter Suchsland | 253 + 229 = 482 |
| Rolf Kober | 240 + 222 = 462 |
| Rolf Scheermesser | 207 + 208 = 415 |
| Gerd-Klaus Manig | 176 + 184 = 360 |
- (sämtl. M. M. Suhl)

Klasse III

- | | |
|--------------------------------|-----------------|
| Roland Kummer (Simson) | 222 + 201 = 423 |
| Dieter Schmidt | 180 + 160 = 340 |
| Heinz Hermann | 188 + 126 = 314 |
| Horst Stöcklein | 149 + 107 = 256 |
| Walfried Leypold (Dynamo Suhl) | 152 + 101 = 253 |

Klasse V

- | | |
|----------------------------|-----------------|
| Erich Hartung (M. M. Suhl) | 194 + 164 = 358 |
| Werner Haas | 155 + 192 = 347 |
| Ralf Schröder (Dynamo) | 161 + 168 = 329 |
| Horst Manig (M. M. Suhl) | 140 + 55 = 195 |
| Ernst Neupert (Dynamo) | 88 + 97 = 185 |

Für die beste Einzelleistung hatte der BFA einen Wanderpokal gestiftet, den Günter Suchsland, Gastspieler und Trainer bei Dynamo Suhl, gewann. Der besondere Erfolg dieser Veranstaltung lag darin, daß 2 Sportfreunde und 4 Sportfreundinnen als aktive Mitglieder für Dynamo Suhl gewonnen werden konnten. Die Ergebnisse müssen auch unter dem Gesichtspunkt gewertet werden, daß die Kämpfe auf Billards der Größe 210 x 105 cm ausgetragen wurden.

1. Vorsitzender des BFA Suhl
Horst Manig

BEZIRK HALLE

Bezirksmeisterschaft „Freie Partie“

Match-Billard Halle,

am 15./16. August 1964

1. Hoche, Dieter, Motor Ammendorf
8 : 0 26,315 35,71 188
 2. Rödel, Walter, Chemie Bitterfeld
2 : 6 11,508 13,51 145
 3. Uhlemann, Günter, Chemie Bitterfeld
2 : 6 10,555 10,20 112
- Walter Rödel
Techn. Leiter BFA Halle

Rahmenwettkampf in Leichtathletik anläßlich der Deutschen Schüler- Meisterschaften 1964

1. Hepach, B., SSG Chemie Gotha 118 P.
2. Götz, R., Motor Sonneberg 111 P.
3. Jäger, M., Glückauf Sondersh. 110 P.
4. Schumann, D., Ch. Bitterfeld 107 P.
5. Brand, Kl., Ch. Sandersdorf 101 P.
6. Sturm, R., Chemie Bitterfeld 98 P.
6. Bach, D., SSG Chemie Gotha 98 P.
8. Gerst, B., Ch. Sandersdorf 93 P.
9. Quiel, G., SSG Diesterwegsch. 90 P.
10. Preis, R., SSG Diesterwegschule 88 P.
11. Appenroth, R., Glückauf Sondersh. 84 P.
11. Polte, S., SSG Chemie Gotha 84 P.
13. Lohse, H., Chemie Bitterfeld 82 P.
13. Homann, R., SSG Diesterwegsch. 82 P.
13. Weiß, H.-J., Chemie Sandersdorf 82 P.
16. Hoffmann, H.-J., Ch. Bitterfeld 77 P.
17. Ritzke, J., Glückauf Sondersh. 74 P.
18. Fleißner, H., Ch. Sandersdorf 73 P.
19. Mikolaizek, H.-J., Ch. Sandersd. 71 P.
20. Seyfarth, K., SSG Chemie Gotha 66 P.
21. Gilga, P., Chemie Bitterfeld 60 P.
22. Schorch, H., SSG Diesterwegsch. 58 P.
23. Krebs, G., SSG Diesterwegsch. 50 P.
24. Fiebig, J., Glückauf Sondersh. 41 P.

Mannschaftswertung (4 Mann gewertet)

1. SSG Chemie Gotha 366 P.
 2. BSG Chemie Bitterfeld 364 P.
 3. BSG Chemie Sandersdorf 349 P.
 4. SSG Diesterwegschule Bitterfeld 318 P.
 5. BSG Glückauf Sondershausen 309 P.
- Der Wettkampf wurde am 27. 7. 1964 auf dem Sportplatz in Friedrichroda ausgetragen. Die Wertung erfolgte nach den von der Volksbildung vorgeschriebenen Wettkampftabellen.

Walter Rödel

Das Treffen der Freundschaft

Eine Vorschau auf den Vergleichskampf der Nationalmannschaften der DDR und CSSR am 19. u. 20. 9. 64 in Magdeburg

Von Erich Hoffmann,
Vizepräsident des DBSV.

In den Tagen vom 21. bis 25. November des Vorjahres weilte der DBSV, zum ersten Male in der Geschichte beider Verbände, mit seiner Nationalmannschaft zu einem Länderkampf gegen die CSSR in Prag. Wie gern erinnern wir uns der schönen Stunden, die wir in Prag bei unseren Freunden erleben durften. Und gern erinnern wir uns auch an das Turnier selbst, das in einem ausgezeichneten Rahmen stattfand. Was uns nicht befriedigt hatte, das war, vom sportlichen Standpunkt her, das Ergebnis. Der DBSV verlor unerwartet hoch mit 16 : 8 Punkten.

Ich möchte eines gleich vorausschicken: Diese Scharte auszuwetzen, wird uns in Magdeburg sehr, sehr schwer fallen. Unser Freund Alex Krupka, Präsident des tschecho-slowakischen Verbandes, meldete uns aus den Meisterschaften des Jahres 1964 Ergebnisse, die uns aufhorchen lassen. Wir dürfen diesen Vergleichskampf keineswegs auf die leichte Schulter nehmen. Wir nehmen die Vorbereitungen zu diesem Länderkampf sehr ernst. Gespielt wird Cadre 52/2. In die Vorbereitung sind folgende Sportler einbezogen worden: Scheermesser, Suchsland, Kober, Manig von Motor Mitte Suhl; Lupfert, Puschmann, Ziegenhals von Motor Eska Karl-Marx-Stadt; Rödel und Uhlemann von Chemie Bitterfeld, weiterhin Hoche, Motor Ammendorf; Henßler, Chemie Gotha; Pöggel, Chemie Lichtenberg; Friedemann von Chemie Meißen sowie Rost, Turbine Erfurt.

In Leistungsturnieren an drei Orten am 5. und 6. September können sich 9 dieser Sportler zu einem Lehrgang qualifizieren, aus denen dann die besten Sechs zur Teilnahme an dem Länderkampf nominiert werden. Wir schätzen ein, daß Hoche, Rost, Suchsland und Scheermesser mit Sicherheit in der Mannschaft stehen werden. Wer sind wohl die restlichen Zwei? Sind es zwei Karl-Marx-Städter oder gibt es Überraschungen? Unser Aufgebot wird erst nach Beendigung des Lehrganges nominiert.

Der Leser wird sich besonders für das Aufgebot der CSSR interessieren. Deshalb will ich hierauf näher eingehen. Unser Freund Alex Krupka hat uns folgende Mannschaft gemeldet:

1. Nedela, Liberec: Meister der CSSR im Cadre 35/2 im Jahre 1962, Meister im Cadre 47/2 in den Jahren 1963 und 1964 und Meister der Freien Partie 1964. Beim Länderkampf gegen die DDR im Vorjahr gewann er beide Partien gegen Scheermesser mit einem GD von 27,58. Gegen diesen Sportsmann, der sich seit dem November des Vorjahres noch verbessert hat, wird es unsere Platzziffer 1 sehr schwer haben.

2. Brabec, Prag: Vizemeister 1964 der CSSR im Groß-Cadre. Brabec war im November nicht in der Nationalmannschaft. Wie stark er eingeschätzt wird, geht am besten daraus hervor, daß er als Platzziffer 2 nominiert wurde.

3. Marik, Prag: CSSR-Meister 1962, errang in der Cadremeisterschaft 1964 den dritten und in der Freien Partie den zweiten Platz. Beim Länderkampf in Prag gewann er sehr sicher beide Partien gegen Puschmann mit einem GD von 25,80. Er erzielte damit als Platzziffer 5 den zweitbesten Durchschnitt seiner Mannschaft.

4. Schück, Brno: Ein sehr spielstarker Billardsportler der älteren Generation. Schück, der die CSSR-Meisterschaft im Cadre in den Jahren 1952, 1957 und 1961 errang, erreichte in der Meisterschaft dieses Jahres den 4. Platz.

Beim Länderkampf des Vorjahres war Schück nicht dabei.

5. Scheuer, Brno: Überraschend kommt die Platzziffer, die sich daraus ergibt, da er in der diesjährigen Cadremeisterschaft nur den 5. Platz erreichte. Scheuer ist sehr spielstark und beherrscht das Cadrespield in allen Varianten. Seinem Spiel zuzusehen, ist selbst für den Laien ein Genuß.

6. Sadilek, Prag: Unser Freund Jaroslav ist zweifellos der prominenteste der von der CSSR aufgegebenen Sportler. Er ist vielfacher Meister der CSSR in mehreren Spielarten der vergangenen Jahre und war auch in vielen internationalen Kämpfen erfolgreich.

Daß zwei so spielstarke Gegner, wie Scheuer und Sadilek, die beide in Prag je eine Partie gewannen und je eine verloren, auf Platzziffer 5 und 6 spielen werden, mag uns erkennen lassen, wie spielstark wir die Mannschaft der CSSR einschätzen müssen.

Als Ersatzleute wurden nominiert:

7. Munzar, Brno: Im Cadre sehr spielstark. Erreichte zuletzt im Großcadre auf dem Billard 190×90 einen Durchschnitt von 33,42.

8. Zahradka, Prag: Zahradka gewann im November beide Partien gegen Schlegelmilch.

9. Nahlik war ebenfalls in Prag dabei, verlor aber beide Partien gegen unseren Lutz Lüpfer.

Von den drei Letztgenannten werden in Magdeburg nur dann Sportler in die Nationalmannschaft eingereiht, wenn es Ausfälle geben sollte. Wir werden diese Drei aber trotzdem in Magdeburg bei Clubkämpfen gegen die Magdeburger Sektionen am 18. September sehen.

Das Spiel der Ländermannschaften findet im großen Saale des Hauses der Freundschaft statt. Untergebracht wer-

den unsere Gäste im Hotel Gewerkschaftshaus. Unsere Magdeburger Sportfreunde haben alles nur Erdenkliche getan, um den Gästen aus der CSSR den Aufenthalt in der Elbestadt zu

einer bleibenden, schönen Erinnerung werden zu lassen.

So wünschen wir diesem Rückkampf einen ausgezeichneten Verlauf.

Lehrstoff für den Billardkegelsportler — Sportkegler

von Alfred Mühle

(5. Fortsetzung)

Wir wollen nochmals auf die Faktoren (Stoßpunkt, Treffpunkt, Stoßgeschwindigkeit und Tempo) hingewiesen, die einer Aufnahme zum Erfolg verhelfen. Bei der Behandlung der Gruppen von Langbällen müssen wir uns besonders mit dem Stoßpunkt und dem Treffpunkt beschäftigen.

Gerade bei Langbällen, oder besser bei größeren Abständen zwischen Stoß- und Treibball ist der richtige Stoß- und Treffpunkt von größter Wichtigkeit. Liegen doch hier Fehlerquellen, die bei gewissenhaftem Training von allen Billardsportlern ohne allzu große Schwierigkeiten überwunden werden können. Das Training auf Treffsicherheit ist bereits näher beschrieben. Wie sich ein falscher Treffpunkt auswirkt, soll an einem Beispiel gezeigt werden. Nehmen wir einen einfachen Langball, der seiner Stellung nach als Vollball gespielt werden muß. Der Abstand des Treibballes von einer kurzen Bande soll 120 cm betragen.

Zwischen Stoß- und Treibball wird ein Abstand von 30 bis 40 cm gewählt. Bei zentralem Stoß und genau zentralem Treffen des Treibballs ist dessen Lauffinie. Wird der zentrale Treffpunkt nur um 1 mm verfehlt, bedeutet das auf einen Balldurchmesser (6 cm) 0,2 cm und auf 120 cm (gleich 20 Balldurchmesser) $20 \times 0,2 \text{ cm} = 4 \text{ cm}$ Abweichung. An diesem Beispiel ist zu ersehen, daß schon das geringste Verfehlen des richtigen Treffpunktes den angestrebten Erfolg vereitelt kann. Muß ein fehlerhaft getroffener Treibball erst mehrere Banden berühren, bevor er das Kegelbild erreichen kann, ist dies fast gleichbedeutend mit einer Fehlaufnahme.

Würde im Billardspiel der Erfolg nur allein vom genauen Treffpunkt abhängen, so wäre, zumindest bei weiten Abständen zwischen Stoß- und Treibball mit einer großen Anzahl von Fehlleistungen zu rechnen. Diese kaum zu vermeidenden Ungenauigkeiten können durch einen entsprechenden Stoßpunkt oder durch etwas stärkeren Stoß ausgeglichen werden. Vermittels eines richtigen Stoßpunktes und einer technisch guten Stofsausführung werden kleine Abweichungen vom richtigen Treffpunkt noch zu einer erfolgreichen Aufnahme führen.

Wir wollen nun die Stoßpunkte betrachten, die für die Langbälle in Frage kommen. Da diese Bälle ohne Effet gespielt werden sollen, kommen nur Stoßpunkte in Betracht, die zwischen hohem und tiefem Stoßpunkt liegen. Ungenauigkeiten im Treffen werden bei diesen Bällen durch einen stärkeren Stoß als üblich ausgeglichen. Bei der Wahl des richtigen Stoßpunktes ist erstens die Stellung des Treibballs zum Kegelbild, zweitens die Entfernung zwischen Stoß- und Treibball

und drittens das Stellungsspiel zu beachten.

Bei einem Langball nimmt der Starter fast immer an einer kurzen Bande Aufstellung. Bei abweichenden Fällen sind die folgenden Erklärungen sinngemäß auszulegen.

Vom Starter gesehen, bestehen in der Länge des Billards drei Gefahrenzonen. Die Zone mit den größten Gefahrenmomenten ist die Zone 1, unmittelbar im Raum des Kegelbildes; es folgen Zone 2 „vor“ und Zone 3 „hinter“ dem Kegelbild. Stehen nun Stoß- und Treibball vom Starter aus vor dem Kegelbild, so muß der Stoßball nach dem Treffen stehen bleiben oder je nach Stellungsmöglichkeit einen leichten Rücklauf haben.

Im ersteren Fall wird der zentrale Stoßpunkt genommen, das Treffen muß knallig sein. Wird ein Rückläufer gewählt, so liegt der Stoßpunkt unter dem zentralen Punkt. Die gewünschte Rücklaufstrecke des Stoßballs erzwingen wir mit einer entsprechenden Stoßgeschwindigkeit. Ein Rücklauf bedingt einen guten, durchgehenden Stoß, keinesfalls darf der Stoß abgerissen werden.

Bei Stellungen vor dem Kegelbild ist ein guter Rückläufer meist das Sichere. Ist der Abstand zwischen Stoß- und Treibball so kurz, daß ein Durchstoßen unvermeidlich erscheint, ist einem Piquéstoß unbedingt der Vorzug zu geben. Mit dieser Stoßart wird die Gefahr eines Durchstoßes und damit ein Nachlaufen des Stoßballes beseitigt. Stoßpunkt etwas über zentralem Punkt mit einer Queueneigung von 45 Grad. und hohe Stoßgeschwindigkeit. Der Stoß selbst ist sehr kurz zu halten, da sonst eine Gefahr für das Tuch besteht. Die wenigsten Gefahrenmomente liegen vor, wenn Stoß- und Treibball hinter dem Kegelbild stehen. Je nach Stellung ist hierbei ein Zentralstoß oder ein leichter Nachläufer angebracht.

Beim Stand des Stoßballs in Zone 2 und des Treibballs in Zone 3, im allgemeinen also große und größte Ballabstände, ist unbedingt auf ein Stehen des Stoßballs nach dem Treffen zu achten. Stoßpunkt zentral oder gegebenenfalls etwas darunter mit sehr hoher Stoßgeschwindigkeit!

Es gibt eine sowohl als Langball wie als Querball sehr oft vorkommende Stellung, das ist der Ball „über die Hand“. Dieser Ausdruck sagt einem Billardneuling nichts, und die wenigsten Billardsportler können ihn erklären. Er ist eben im Billardkegeln zu einem Begriff geworden.

Ein Ball wird als „über die Hand“ bezeichnet, wenn der Stoßball nach Treffen des Treibballs 1 eine erzwungene Richtungsänderung annimmt, die zur Stoßrichtung fast einen rechten Winkel bildet und dabei die Spielfläche von rechts nach links oder von links nach rechts wechselt. In besonderen Fällen wird der Stoßball auch als Rückläufer gespielt.

Grundsätzlich sollen alle Stellungen, bei denen der anzuspielende Treibball in der Mittelzone steht, „über die Hand“ gespielt werden. Ballstellungen in diesen Zonen verleiten sehr oft dazu, einen Wiederkommer zu spielen. Jeder versierte Spieler wird es aber möglichst vermeiden, ein Partieresultat durch einen Wiederkommer dieser Art zu gefährden. Zwangsläufig muß ein großer Prozentsatz dieser Lösungen Minus bringen. Als Wiederkommer gespielt, bewegt sich der Stoßball in der Laufrichtung des Treibballs und wird so zum Anlaß für eine ungewollte Carambolage oder einen Ablöser. In den seltenen Fällen geht ein solches Spielen gut aus.

Es wäre nun verkehrt, hierfür das persönliche Pech verantwortlich zu machen. Gerade diese Bälle bieten gute Möglichkeiten, genaues Treffen, Stoßstärke, Effetwirkung und vieles mehr

zu prüfen und so den eigenen Leistungsstand zu kontrollieren. Während bei Langbällen „über die Hand“ die Schwierigkeiten nicht so groß sind, verlangen Querbälle „über die Hand“ schon ein gediegenes Können. Der in der Gesellschaftspartie viel gepriesene Ausruf „Weg müssen sie sein!“ hat beim sportlichen Billardkampf jede Existenzberechtigung verloren. Beim sportlichen Billardkampf entscheiden in erster Linie Wissen und Können eine Partie.

Diese Überprüfung bezieht sich auf alle technischen Möglichkeiten, die im Billardsport gegeben sind (u. a. Effetwirkung, Stoßstärke, Tempo).

Für ein technisch gutes Spiel muß man sich einen Grundsatz zu eigen machen, der sowohl für Lang- als auch für Querbälle „über die Hand“ gleichermaßen gültig ist. Dieser Grundsatz lautet: „Das Effet bei Bällen über die Hand richtet sich nach der Stellung des Treibballes zur gedachten Lang- oder Quermittellinie und nach der Stellung des Stoßballes zum Treibball selbst.“

Besondere Beachtung bei Bällen „über die Hand“ ist der These über die Laufbestimmung zu schenken: „Der Treibball läuft dorthin, wo im Moment des Zusammentreffens von Stoß- und Treibball die gedachte Verbindungs-

linie der beiden Ballmittelpunkte hinweist.“

Trotz des erwähnten Effetgebens bei vorstehend genannten Stellungen ist es immer richtig, nach Möglichkeit ohne jedes Effet zu spielen. (Schnittball mit Zentralstoß.) Damit wird zu einem großen Teil die beim Effet oft in Erscheinung tretende unerwünschte Laufrichtung des Stoßballs verhindert. Bei der Rasanz, mit der das Billardkegeln gespielt wird, ist es sehr schwer, die Laufrichtung des Stoßballs nach dem Treffen des Treibballs bei Effetspiel noch unter Kontrolle zu halten.

Trotz dieser Schwierigkeit müssen wir aber bei einem Quersball „über die Hand“ fast immer mit Effet spielen. Nur mit gutem technischen Können und Wissen sind diese Stellungen mit Erfolg zu lösen. Wie schwer sie zu spielen sind, geht aus dem schlechten Ruf hervor, der ihnen anhängt. Nicht „weg müssen sie sein!“, sondern technisch einwandfreies Spiel wird auch in diesen Fällen Erfolg bringen.

Wie bei jeder Stellungsart gibt es auch hier x-verschiedene Varianten. Gesonderte Behandlung einer jeden Variante hilft hier einen Erfolg sichern.